

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 64 (1955)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. **Abonnemente:** Schweiz: jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 12.-, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.-, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.-, monatlich Fr. 3.-. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. — Druck von Birkhäuser AG., Elisabethenstrasse 15. — **Redaktion und Expedition:** Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon (061) 34 8690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **Abonnements:** douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. — Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle, Elisabethenstr. 15. — **Rédaction et administration:** Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 34 8690.

Nr. 26 Basel, den 30. Juni 1955

Erscheint jeden Donnerstag

64. Jahrgang 64^e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 30 juin 1955

N° 26

Die SHTG. dringt auf Abbau übermässiger Schuldbelastungen

Aus der Präsidialadresse von Dr. Alfred Müller, an der Generalversammlung der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft vom 27. Juni 1955

Am Montag fand am Sitze der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft in Zürich unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Dr. Alfred Müller die Generalversammlung dieses Hilfsinstitutes statt. Unser Zentralpräsident, Dr. F. Seiler, benützte die Gelegenheit, um dem Verwaltungsrat und der Direktion den herzlichen Dank auszusprechen für die grosse Arbeit, die diese Organe in den letzten Jahren im Interesse der Hotelhilfe geleistet haben. Er bezeichnete die Verabschiedung des neuen Hotelhilfsgesetzes als eine wichtige Etappe zur Intensivierung der Hotelerneuerung und zur Normalisierung der Rechtsverhältnisse. Die Hotellerie begrüsst es, dass das Sonderrecht, das einen zwiespältigen Charakter hatte, indem es wohl einen finanziell bedrängten Unternehmen über die grössten Schwierigkeiten hinweggeholte, aber anderseits den Hotelkredit lahmgelegt hat, abgebaut wird. Dr. Seiler gab der Hoffnung Ausdruck, dass es den Organen der SHTG. gelingen werde, zwischen dem Sicherheitsbedürfnis für ihre Kredite und dem Erneuerungsbedürfnis jener Hotelunternehmungen, die noch nicht in der Lage sind, die Erneuerung aus eigener Kraft durchzuführen, den goldenen Mittelweg zu finden. Wir lassen nachstehend die beachtenswerten Ausführungen des Präsidenten der SHTG. in ihren Grundzügen folgen:

Das hervorstechende Merkmal der Jahresrechnung 1954 der SHTG. ist das Ansteigen der Kredite, welche für die Durchführung von Erneuerungen bestimmt sind. Durch den Bundesbeschluss vom 19. Juni 1953 wurde die SHTG. erstmals ermächtigt, Erneuerungsdarlehen auch im Nachgang zu bestehenden Grundpfandrechten zu gewähren. Trotzdem dieser Bundesbeschluss bereits auf 1. Oktober 1953 in Kraft gesetzt wurde, betrug die Summe der ausbezahlten Erneuerungsdarlehen im Nachgang im Jahre 1953 nur 100 000 Franken.

Das Bild hat sich im Jahre 1954 vollständig geändert. Wie der Geschäftsbericht ausführt, sind im letzten Jahre für Fr. 4 351 500 Darlehen mit nachgehenden Pfandsicherungen bewilligt worden. Zur Auszahlung gelangten 1 949 000 Franken. Berücksichtigt man ausserdem, dass zu Erneuerungszwecken gegen gesetzliches Grundpfand die SHTG. weitere 671 000 Franken zur Verfügung stellte, so ergibt das Totalauszahlungen in Höhe von 2 620 000 Franken. Das sind rund 1 020 000 Franken mehr als im Vorjahre.

Es mag auffallen, dass den Auszahlungen gegen gesetzliches Pfandrecht Rückzahlungen in Höhe von 1 072 000 Franken gegenüberstehen, so dass die letzteren die Neuinvestitionen um 400 000 Fr. übersteigen. Diese Erscheinung ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, dass Deckungen durch gesetzliches Pfandrecht in ordentliche Hypotheken umgewandelt und von Drittgläubigern übernommen wurden, während die SHTG. gleichzeitig neue Darlehen gewährte und mit ihrer Sicherstellung in den Nachgang trat, oder auch ohne Neueingagements ihre Guthaben zurückversetzen liess.

Ein Dringlichkeitsprogramm für die Durchführung von Hotelerneuerungen erforderlich

Fast durchwegs konnte den gestellten Begehren um Bewilligung von Erneuerungsdarlehen entsprochen werden. Allerdings musste in einer Reihe von Fällen eine Erhöhung der von anderer Seite aufzubringenden Mittel verlangt werden. Die Durchführung der Erneuerungsaktion hängt aber noch von verschiedenen andern Faktoren als der Höhe der zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel ab. Nur wenige Hotelunter-

nehmungen werden in der Lage sein, das gesamte Erneuerungsprogramm, das sich ihnen stellt, in einem Zuge zu verwirklichen, und zwar auch dann nicht, wenn die Finanzierung gesichert ist. Die vollständige Instandstellung der Immobilien in Verbindung mit dem Ersatz oder der Erneuerung des überalterten Mobiliars würde in der Regel so viel Zeit beanspruchen, dass die Schliessung des Betriebes für eine oder sogar eine zweite Saison erfolgen müsste, was den Verlust entsprechender Einnahmen mit weiteren Nachteilen auf der Ertragsseite mit sich brächte. Vielfach würden aber auch die erforderlichen Arbeitskräfte nicht zur Verfügung stehen, wenn etwa auf dem gleichen Platze verschiedene Häuser zu einer Totalrevision in einem Zuge sich entschliessen sollten. Die Folge wäre eine verstärkte Beanspruchung von Unternehmern und Arbeitern in jenem Fremdenverkehrsgebiet. Der dadurch erhöhte Druck auf den schon sehr belasteten Bau- und Arbeitsmarkt dürfte im gegenwärtigen Moment einen verstärkten und heute sicher nicht erwünschten Konjunkturauftrieb im Baugewerbe zur Folge haben...

Aus dieser Situation ergibt sich, dass die Renovationen und Erneuerungen fast durchwegs auf eine mehrjährige Zeitspanne verteilt und nach einem Dringlichkeitsprogramm durchgeführt werden sollten. Damit soll nicht etwa der Standpunkt vertreten werden, es ertrage die Erneuerungsaktion keine Steigerung mehr. Vor allem soll mit diesen Hinweisen nicht etwa versucht werden, dem üblichen Bestreben auf Einsatz weiterer Mittel durch die Privatinitiative Hindernisse in den Weg zu legen. Man wird der Verwirklichung der in Aussicht gestellten Schritte im Gegenteil mit Interesse entgegensehen.

Der Wille zur finanziellen Sanierung darf nicht erlahmen

An Entschuldungsdarlehen sind im Jahre 1954 in neun Fällen 1 081 000 Fr. zur Auszahlung gelangt. Sie sind für je drei Häuser im Kanton Graubünden und am Genfersee, und je eines in der Zentralschweiz, im Tessin und im Kanton Bern aufgewendet worden. Durchwegs wurde dieser Schuldenabbau ohne Inanspruchnahme behördlicher Massnahmen erzielt. Die Erhöhung der Auszahlungen gegenüber den beiden Vorjahren dürfte in Verbindung stehen mit der Verstärkung der Erneuerungsaktion. Die SHTG. muss, wenn sie mit ihren Vorschüssen in den Nachgang tritt, in vermehrtem Masse auf einen Abbau der übermässigen Schuldenbelastung dringen. In verschiedenen Fällen musste sie deshalb die Gewährung von Erneuerungsdarlehen verweigern, weil die Bereitschaft der Gläubiger zur Reduktion ihrer Grundpfandforderungen noch nicht oder nur in ungenügendem Masse vorhanden war. Es wäre aber eine verfehlte Politik, wenn mit der Verbesserung der Frequenzen in der Hotellerie der Wille zu einer finanziellen Sanierung der überbelasteten Unternehmen schwinden sollte und eine Verschuldung bestehen bliebe, welche das Unternehmen bei der ersten stärkeren Schwankung im ungünstigen Sinne wieder ausserstande setzte, die Zinsverpflichtungen zu erfüllen und für die Instandhaltung des Hauses genügende Mittel aufzuwenden.

Die Gewährung der oben genannten Entschuldungsdarlehen führte zu einem weiteren Schuldenabbau von netto 1,8 Mill. Fr. Insgesamt beläuft sich derselbe, soweit die SHTG. von 1921 an bei den Sanierungen mitwirkte, auf 158 590 000 Fr. Wenn gelegentlich diese Verluste — welche die Abschreibungen auf Zinsen nicht umfassen — angesichts der langen Zeitdauer und der Schwere der durchgemachten Krise als nicht übermässig hoch qualifiziert werden, so ist nicht zu vergessen, dass darin alle jene Gläubigerverluste nicht erfasst wurden, welche auf dem Wege direkter Abmachungen zwischen Gläubigern und Schuldern oder bei Übernahme einer Hotelliengesellschaft durch den Gläubiger ohne Mitwirkung der SHTG. entstanden sind. Dazu kommen nun aber vor allem die Verluste, welche den Eigentümern von Hotelliengesellschaften selber erwachsen und welche in nicht seltenen Fällen zur vollständigen Entblössung von allen eigenen Mitteln führten. Bedauerlicherweise sind diese Verluste statistisch höchstens zu erfassen bei den juristischen Personen, wo das Aktienkapital ganz oder zum Teil abgeschrieben werden musste, wo teilweise Obligationenkapital in Aktien umgewandelt wurde, die dann ihrerseits wieder notleidend geworden sind. Bei einer vorsichtigen Beurteilung der Situation dürfte man zum Schluss gelangen, dass die Verluste an Eigenkapital sich mindestens etwa in der Höhe der Kapitalabschreibungen der Gläubiger bewegen. Eine statistische Bearbeitung der Unternehmungen, welche die Form einer Aktiengesellschaft besitzen, könnte eventuell nähere Anhaltspunkte vermitteln für eine Bewertung der Einbussen auf dem eigenen Kapital.

Im heutigen Moment, da nicht selten Handänderungen an Hotelliengesellschaften Platz greifen, besteht natürlich das Bestreben, einen Teil der erlittenen Kapitalverluste wieder einzuholen. Es wäre bedauerlich, wenn damit in Einzelfällen wieder eine untragbare Verschuldung herbeigeführt würde. Mit Nachdruck ist darauf zu verweisen, dass für Notlagen, welche durch solche Rechtsgeschäfte herbeigeführt werden, die Hilfe der Hotellschutzgesetzgebung weder unter der geltenden, wohl noch weniger unter der neuen Rechtsordnung wird angerufen werden können. Aus der Vergangenheit sollten Erwerber von Hotelliengesellschaften vor allem auch die Lehre ziehen, dass ihnen für den Betrieb eines Hauses

über die zu übernehmenden Schuldverpflichtungen hinaus eine Reserve an eigenen Mitteln zur Verfügung bleiben muss, um den Unsicherheiten und Schwankungen, welche besonders mit einem Saisonbetrieb untrennbar verbunden sind, nicht schon in ganz kurzer Zeit finanziell zu erliegen.

Wenn das neue Gesetz in Rechtskraft tritt...

Inzwischen haben in der soeben zum Abschluss gelangten Session die eidgenössischen Räte den Entwurf zu einem revidierten Bundesgesetz über rechtliche und finanzielle Massnahmen für das Hotelgewerbe durchberaten und oppositionslos gutgeheissen. Die noch dem Referendum unterstehende Gesetzesvorlage bringt gegenüber dem Entwurf des Bundesrats keinerlei Änderungen materieller Natur. Wenn das Gesetz in Rechtskraft treten kann — was zu erwarten sein dürfte —, wird es der SHTG. vor allem die systematische Weiterführung der Hilfstätigkeit erlauben, wie sie durch den Bundesbeschluss vom 19. Juni 1953 inauguriert worden ist. Am 31. Dezember nächsthin treten die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen durchwegs ausser Kraft. Alle rechtlichen Schutzmassnahmen, welche für einzelne Unternehmungen noch bestehen, wie die Stundung und die Einräumung des variablen Zinsfusses, fallen auf das genannte Datum dahin. Nur in den Fremdenverkehrsgebieten können sie bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen wieder neu anbegehrt werden. Ausserhalb dieser Fremdenverkehrsgebiete ist das Regime der rechtlichen Schutzmassnahmen endgültig zum Abschluss gelangt. Dagegen besitzt das Hilfsinstitut in diesen Gebieten noch eine Reihe von Forderungen, für welche die Vorzugsstellung in bezug auf Amortisationen und Verzinsung nicht ohne weiteres dahinfällt. Konsequenterweise wird hier, um nicht eine Rechtsungleichheit bestehen zu lassen, systematisch die Amortisation im Rahmen des Möglichen und die Festssetzung der Zinsen in Anlehnung an die banküblichen Konditionen vorzunehmen sein. Es würde aber dem Sinne der bisherigen Hotellschutzgesetzgebung widersprechen, wenn schematisch eine Neuordnung in diesem Gebiete zur Durchführung gelangte. Vielmehr wird jeder Einzelfall dahin zu untersuchen sein, wie in tragbarer Weise Verzinsung und Amortisation für die Zukunft zu gestalten sind.

Conjoncture et politique conjoncturelle

A la fin de la guerre, chacun envisageait la possibilité d'une crise, car on avait peine à admettre que les commandes de paix fussent à faire travailler l'industrie à plein rendement et surtout à occuper les millions de bras rendus à la vie civile. Peu avant la guerre de Corée, on crut que le moment était venu et que de sombres prophètes allaient avoir raison. Pourtant la conjoncture s'est maintenue à un niveau très élevé. Cette situation est-elle l'effet du hasard? Nous trouverons-nous tôt ou tard devant une paralysie des affaires semblables à celle que l'on a vécue de 1930 à 1935? Voilà des questions que l'on se pose encore malgré la sécurité et la stabilité dont notre économie semble bénéficier. Les hôteliers dont l'industrie est si sensible aux crises économiques, qui ont un intérêt si grand à la mise à exécution d'un programme de création d'occasions de travail — puisque les rénovations d'hôtel y figurent en bonne place — sont les premiers à s'interroger à ce sujet.

C'est pourquoi nous croyons utile de publier en français également un remarquable exposé de M. O. Zipfel, Dr. h. c., délégué au Conseil fédéral pour la création d'occasions de travail, récemment présenté à l'Assemblée générale de l'Union suisse des arts et métiers. Une crise grave peut être enrayée

démontre M. Zipfel en précisant l'attitude que doivent prendre les chefs d'entreprise pour conjurer le danger, en collaboration avec les pouvoirs publics. On voit que les projets des organes directeurs de notre société en matière de rénovations d'hôtels sont bien dans la ligne des directives données pour combattre ou éloigner une crise ou une dépression qui se manifesterait, ne serait-ce que dans les régions touristiques. (Réd.)

Traits caractéristiques de la situation actuelle

Nos exportations ont atteint en 1954 le chiffre record de 5,3 milliards de francs et, déjà, le premier trimestre de 1955 accuse un chiffre supérieur de 75 millions à celui du premier trimestre de 1954. Nos exportations procèdent du travail à d'innombrables fournisseurs directs ou indirects, dont beaucoup de petites entreprises. Pareillement l'argent que nous apportent les hôtes étrangers ne profite pas seulement aux hôteliers et aux chemins de fer, mais encore au commerce de

détail en général qui est plus ou moins en rapport avec les touristes – coiffeurs, garagistes, restaurants et tea-rooms, blanchisseries –, sans parler de tous les fournisseurs de l'hôtellerie et en particulier de l'agriculture.

Il en va de même du secteur du bâtiment qui bénéficie d'ailleurs de l'augmentation de nos exportations. Les travaux prévus pour 1955 sont évalués à 3,860 millions de francs, montant de 20 % supérieur à celui, déjà très élevé, des travaux de 1954. Or la construction elle aussi, alimentée de très nombreuses activités industrielles et artisanales.

Ce qui peut sembler paradoxal, c'est qu'en dépit du plein emploi qui nous oblige à recourir largement à la main-d'œuvre étrangère, les prix comme les revenus de la plupart des entreprises n'atteignent plus un niveau aussi élevé qu'au temps de la guerre de Corée, par exemple. Sous la pression de la concurrence qui se manifeste dans le secteur des importations, c'est l'acheteur qui tend aujourd'hui à dominer le marché et non plus le vendeur. Nombreux sont les fabricants, artisans et commerçants qui s'efforcent de satisfaire de leur mieux les désirs de la clientèle et calculent très exactement leurs prix pour s'assurer des commandes. Dans toutes les branches où se font sentir les effets de la concurrence, l'économie s'oriente vers un volume d'affaires le plus grand possible et non plus vers des marges de bénéfice élevées. Cette situation est sans doute moins séduisante pour chaque entrepreneur individuellement, mais elle est préférable du point de vue de l'économie générale, car elle freine l'inflation et conserve intacte la valeur d'argent et le pouvoir d'achat.

Tout ceci n'explique cependant pas encore comment il se fait que notre pays connaît une période de dix années de prospérité consécutives. Or, cette question n'intéresse pas seulement les économistes mais chacun de nous en tant que producteur et consommateur, car elle nous enseigne comment nous pouvons contribuer par notre comportement à prolonger cette situation le plus longtemps possible et comment éviter, si jamais elle venait à changer, les risques d'une dépression analogue à celle des années trente et suivantes.

Dix années de prospérité et quinze de plein emploi ont créé chez beaucoup d'individus un tel sentiment de sécurité qu'il ne leur semble possible que rien puisse jamais changer. Or, il n'existe pas de prospérité éternelle, comme il n'existe pas de dépression éternelle. Mais le véritable changement s'est produit dans les conceptions. Au début, seuls les socialistes et les partisans d'une économie planifiée ont cru qu'il était possible de diriger l'économie et d'éviter les crises, mais leur recette, très étatiste, impliquait une production rigoureusement dirigée et ne pouvait rallier quiconque est attaché à un système social et économique plus libéral.

Un grand changement s'est produit

Sous la pression de la crise mondiale, on a dû reconnaître – et c'est là le grand changement qui s'est produit – qu'il existait des voies et moyens d'agir sur l'économie sans toucher aux fondements de notre système social, ni à la structure économique de notre pays. La recherche économique et l'expérience ont montré que l'on pouvait modifier le cours de la vie économique par des mesures de politique monétaire, commerciale, fiscale et en différant l'exécution de travaux non urgents, jusqu'au moment où l'état de l'emploi viendrait à fléchir. Il existe effectivement une multitude de moyens tant de freiner la sur-expansion économique que d'empêcher une crise d'éclater.

Tout cela semble aujourd'hui parfaitement naturel mais il n'en était pas ainsi il y a quelque vingt ans. On était alors persuadé que l'assistance-chômage était la manière la moins coûteuse de combattre les crises et que c'était déjà un grand progrès que d'envoyer des spécialistes hautement qualifiés exécuter des travaux de manœuvre sur des chantiers. Que les conceptions ont changé! Le pas décisif a été fait en 1939 par l'adoption d'une disposition constitutionnelle complémentaire concernant l'octroi de crédits pour renforcer la défense nationale et combattre le chômage. Enfin, le 6 juillet 1947, un nouvel article 31 quinquies fut inséré dans la constitution, disposant que la Confédération prend des mesures pour prévenir les crises économiques et au besoin, combattre le chômage.

La longue durée de cette conjoncture est-elle due au hasard?

La crise tant redoutée de l'après-guerre ne s'est pas produite. Est-ce par un pur hasard? Nous ne le pensons pas. Durant la guerre et l'immédiat après-guerre, la Confédération a pris de

nombreuses mesures préventives, notamment en n'arrêtant pas brusquement – comme en 1918 –, les commandes de l'armée et en ouvrant aux pays à monnaie faible des crédits de reconstruction d'un montant de 700 millions, mesure audacieuse qui a procuré d'importantes commandes à notre industrie. Puis, pour parer aux dangers de la suractivité économique qui s'est produite dans la suite, la Confédération a pris de nouvelles mesures: stérilisation de l'or, facilités accordées aux importations et à l'entrée de main-d'œuvre étrangère de manière à empêcher l'inflation et freiner la hausse des prix. Comme on ne pouvait savoir combien de temps se prolongerait l'état favorable de l'emploi, le Délégué aux possibilités de travail s'est assuré, en pleine période de prospérité déjà, que les pouvoirs publics possèdent une réserve de commandes de travaux en suffisance pour le moment où la situation viendrait à changer. Il a établi un vaste programme, sans cesse adapté aux circonstances, de telle sorte que si le travail vient à manquer, il serait possible d'adjoindre aussitôt de nouvelles commandes. D'autre part, il a insisté particulièrement, avec l'appui du Conseil fédéral tout entier, pour que la Confédération, les cantons et les communes diffèrent leurs travaux qui n'étaient pas absolument urgents jusqu'au moment où la conjoncture évoluera.

De quelques mesures heureuses

Lorsqu'un léger fléchissement s'est produit, en 1949, à la suite de la dévalorisation de nombreuses monnaies, la Confédération a adhéré à l'OECE et à l'Union européenne de paiements en accordant à cette dernière un crédit de plus de 900 millions, de manière à donner une nouvelle impulsion à nos exportations.

Lors de la guerre de Corée – c'est-à-dire surtout en 1950 et 1951 – les mêmes problèmes se sont posés que durant les années de l'après-guerre de 1946 à 1948. Des appels furent lancés aux milieux de l'économie privée pour qu'à l'instar des pouvoirs publics, ils diffèrent l'exécution des travaux qui n'étaient pas indispensables. Or, il est apparu que la législation fiscale de nombreux cantons était plus favorable aux entrepreneurs qui engageaient des dépenses au titre de leurs frais généraux qu'à ceux qui constituaient des réserves. C'est ce qui conduisit à l'élaboration d'une loi prévoyant une *rétrocession d'impôts* en faveur de réserves spéciales qui, le moment venu, seront affectées à la création de possibilités de travail. La loi sur la constitution de réserves de crise est en vigueur depuis trois ans et demi. Durant ce laps de temps les sommes mises de côté à ce titre se sont élevées à 256 millions de francs et continuent à augmenter. Si l'on ajoute le montant des impôts à rétroceder, c'est une somme de 330 millions environ qui sera ainsi mise à la disposition de travaux pour le temps de crise. A cette somme il faut ajouter les 120 millions du fonds de l'impôt sur les bénéfices de guerre qui seront libérés par la Confédération, à condition que les contribuables doublent la somme par leurs propres moyens pour les investir en temps de crise. La mise en œuvre de ces réserves permettra de procurer aux personnes menacées par le chômage non pas n'importe quel travail, mais un travail dans leur profession, au lieu même de leur domicile et, si possible, à leur place habituelle.

La loi fédérale sur la constitution de réserves de crise avec privilège fiscal est un moyen aussi original que nouveau destiné à assurer un meilleur équilibre de l'emploi et à affermir la capacité d'exploitation des entreprises en cas de fléchissement économique.

Il ressort de ce qui précède que l'état favorable de la conjoncture n'est pas simplement l'effet d'un heureux concours de circonstances, aussi l'on peut espérer que cette situation se maintiendra dans une large mesure si chacun, c'est-à-dire si la Confédération, les cantons, les communes et, tout spécialement, les milieux de l'économie privée continuent à faire preuve d'esprit de *prévoyance*. Chacun sait aujourd'hui qu'en raison de l'accroissement de la population et des besoins, toute dépression ne peut être que passagère. Les pouvoirs publics ne devront donc pas renouveler les erreurs faites lors de la crise mondiale, mais se rappeler que l'assistance chômage est extrêmement coûteuse et qu'il est préférable d'engager des sommes, fussent-elles considérables, dans l'exécution de travaux utiles.

Des investissements à longue échéance

L'exemple de l'Amérique, après la fin des hostilités en Corée prouve qu'un gouvernement bien armé contre les crises crée un climat de confiance tel qu'il peut même n'avoir pas besoin d'intervenir avec tous les moyens dont il dispose pour surmonter la dépression; qu'il est de toute

importance que les chefs d'entreprise, au lieu de prendre des mesures d'économie et de licencier du personnel, adoptent un programme de *dépenses et d'investissements à longue échéance* dans l'attente d'un nouvel essor des affaires qui se produira tôt ou tard; que les consommateurs, enfin, en gardant leur sang-froid et en ne s'abandonnant pas à la panique, peuvent contribuer très efficacement à abréger la période difficile.

Sans doute les circonstances ne sont-elles pas les mêmes chez nous qu'en Amérique. En Suisse, où la direction et la propriété des entreprises se confondent fréquemment chez un seul individu, l'exploitant est beaucoup plus exposé à prendre les décisions sous l'impulsion de considérations immédiates et personnelles. Nos chefs d'entreprise éprouvent toujours de profondes hésitations à augmenter leurs investissements au moment où, précisément, la conjoncture commence à fléchir. Néanmoins il est dans leur propre intérêt de concourir au rétablissement le plus rapide de la situation économique. Pour ce faire, chacun dispose de moyens divers. Nous avons parlé des réserves de crise qui lui permettront, le moment venu, de procéder à des travaux de rénovation, à des transformations et à des acquisitions qui accroîtront la capacité de production de son entreprise tout en contribuant à raffermir l'état de l'emploi et le pouvoir d'achat. Il est incontestable que les établissements des arts et métiers ont un grand besoin de renouvellement: achat de machines nouvelles, amélioration des locaux, de l'équipement technique etc., ou encore de rationalisation qui permettront de réduire les frais et d'acquiescer une position plus forte sur le marché. Or le moment le plus favorable pour de telles transformations, c'est certainement lorsque le degré d'occupation fléchit un peu.

La qualité ne justifie pas n'importe quel prix

C'est à juste titre qu'artisans et commerçants invoquent les avantages qu'ils peuvent offrir sur le terrain de la qualité, mais ils ne doivent pas se dissimuler que fabriques et grandes entreprises parviennent actuellement à offrir sur le marché des articles de haute qualité et que production en série et bon marché ne sont plus synonymes de qualité inférieure. Ils feront bien de ne pas se confier exclusivement à cet avantage mais plutôt de tenir compte des ressources dont dispose la clientèle. En général, le public, même aisé, compte très exactement. L'argument « qualité » ne joue plus dans tous les cas, en ce sens que – pour pousser à l'extrême – l'acheteur hésite à payer beaucoup plus pour avoir un peu mieux. Il existe en matière de qualité un point optimum d'ordre économique qui se situe en général au-dessous de point optimum d'ordre technique. Dans un domaine, en tout cas, les arts et métiers ne sauraient être dépassés: c'est en ce qui con-

cerne le *service personnel et individuel*. Pour des motifs faciles à comprendre, les grandes entreprises ne peuvent les battre sur ce terrain. Aussi artisans et commerçants devraient exploiter à fond cet avantage. Toute négligence dans le service de la clientèle indispose l'acheteur qui s'adresse alors au grand magasin ou à la grande entreprise. Une fois le client perdu, il est très difficile de le récupérer au moment où la moindre commande et le plus petit travail seraient bienvenus.

Nous avons relevé à quel point notre économie formait un réseau extraordinairement complexe et serré et souligné que le sort de chaque branche, pour ainsi dire, était étroitement lié à celui des autres. Nous avons rappelé en particulier que les exportations, le *tourisme* et le bâtiment fertilisaient toute la vie économique de notre pays et que le pouvoir d'achat de larges sphères de population constituait un facteur primordial de prospérité. Il est donc nécessaire de tenir compte des intérêts de ces secteurs fondamentaux de notre économie, afin d'assurer à l'état de l'emploi un niveau suffisant et de pouvoir limiter tout recul éventuel.

Collaboration européenne

Comme la concurrence internationale ne permet pas d'élever les salaires à volonté, nous devons nous efforcer d'affermir le pouvoir d'achat en observant une juste mesure dans le calcul des prix. A cet égard, notre régime actuel, qui fait dépendre le profit de l'entrepreneur d'une production étendue et non de prix élevés, constitue une certaine garantie que la situation présente pourra se maintenir. En dépit de fléchissements occasionnels dans certains secteurs, nous pouvons attendre beaucoup de nos exportations à la faveur d'une libéralisation croissante des échanges commerciaux dans le cadre de la collaboration européenne, de l'accroissement du pouvoir d'achat des pays d'Europe en voie de rétablissement et des besoins de reconstruction qui restent à couvrir.

Dans l'établissement de nos relations commerciales avec l'étranger nous ne devons pas oublier qu'« une main lave l'autre », que celui qui veut recevoir doit aussi donner. Tout pays qui veut exporter doit être disposé à importer et l'entrepreneur ou l'artisan qui veut réussir doit aussi donner à ses concitoyens des chances de succès. Telles sont les considérations qui doivent inspirer notre politique économique. La meilleure manière de conduire notre économie à travers tous les écueils auxquels elle est exposée, c'est d'élargir notre horizon et de ne pas songer uniquement à l'immédiat. Il va sans dire que tout homme d'affaires doit savoir tirer parti de chaque instant, mais il ne peut compter sauvegarder ses vrais intérêts qu'en orientant ses pensées et ses actes vers l'avenir.

Die Hotelerneuerung im Rahmen der Revision der Hotelschutzgesetzgebung

von Dr. O. Michel, Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Zürich

(Fortsetzung von Nr. 25)

Einschränkende Bestimmungen

Die Einschränkung, wonach diese Kredite innerhalb des Ertragswertes der Liegenschaft sicherzustellen sind – dieser Wert ermittelt sich aus dem durchschnittlichen Bruttoertrag der letzten der Schätzung vorangehenden 10 Jahre, kapitalisiert mit 9 % –, wird in allen jenen Fällen, in welchen die Unternehmungen verschuldet sind, gebieterisch eine *Entschuldung* fordern. Es ist sicherlich jedermann verständlich, dass diese einschränkende Bestimmung unerlässlich ist, wenn vermieden werden soll, dass diese mässig verzinslichen Erneuerungsdarlehen nicht à priori zu à-fonds-perdu-Subventionen gestempelt werden sollen. Auch hier ist der Bund von der Auffassung ausgegangen, dass es nicht Aufgabe der öffentlichen Hand sein könne, via gänzliche oder teilweise ungesicherte Nachgangskredite die vorangehenden dubiosen Hypotheken wiederum gutzumachen, sondern dass das Delcredere von den mit dem Unternehmen meist seit Jahrzehnten verbundenen Gläubigern zu tragen sei.

Die zweite Bestimmung, wodurch die SHTG. nach wie vor das *gesetzliche Pfandrecht* in Anspruch nehmen kann, ist ebenfalls auf das vorsichtige Finanzgebar des Bundes bzw. seines Hilfsinstituts zurückzuführen.

Es steht aber heute schon fest, dass der Meliorationsvorschuss gegen gesetzliches Pfandrecht an Bedeutung verlieren und dem Erneuerungs-

kredit mit vertraglichem Pfandrecht Platz machen wird.

Die dritte Bestimmung, wonach die SHTG. erklären kann, für alle Zukunft, d. h. solange das Gesetz Gültigkeit hat, auf die *Geltendmachung gesetzlicher Pfandrechte zur Sicherung ihrer Bauvorschlüsse zu verzichten*, soll die den normalen Kredit paralysierende Wirkung der in Frage stehenden Vorschritt wiederum aufheben. Die SHTG. wird diese Verpflichtung gegenüber den Banken in der Regel nur dann eingehen, wenn diese bereit sind, im Rahmen eines Bauvorhabens finanziell mitzuwirken. Sie wird um die Abgabe dieser Erklärung dann niemals herumkommen, wenn die Kreditinstitute bereit sind, ihre Beteiligungen um jenen Betrag zu erhöhen, um welchen die gesetzlichen Pfandrechte in den Nachgang versetzt werden. Ohne im Besitz einer solchen Erklärung zu sein, müsste der Hypothekargläubiger nämlich riskieren, dass seiner erhöhten Hypothek neuerdings und



diesmal entsprechend grössere Vorgangspfandrechte vorangestellt werden könnten. Sein ganzes Bemühen, eine Hypothek ohne Vorgang zu haben, könnte ergebnislos sein.

Ich messe der dritten Bestimmung für die Wiederankurbelung des Hotelhypothekarkredits eine entscheidende Bedeutung bei, insbesondere in Verbindung mit der nunmehr für die SHTG. bestehenden Möglichkeit, ihre Vorgangspfandrechte in den Nachgang zu versetzen.

Obschon das in Beratung stehende Gesetz – vorausgesetzt, das Referendum werde nicht ergriffen – erst zu Beginn 1956 in Kraft treten

wird, kann die SHTG. schon seit der zweiten Hälfte des Jahres 1953 Meliorationsdarlehen im Nachgang bewilligen. Dies erlaubt mir, Ihnen über die *finanziellen Auswirkungen der neuen Geschäftspolitik zu berichten*. Um die Stellung der SHTG. als «Meliorationskredit-Institut» im Verhältnis zum Ausmass und zur Grösse des Erneuerungsvolumens einermassen fixieren zu können, habe ich durch unseren wissenschaftlichen Mitarbeiter, Herrn Dr. H. Riesen, anhand unseres Kontrollmaterials einige Zusammenstellungen machen lassen, die Ihnen vorliegen und die ich nachstehend besprechen möchte.

Erhebung betr. Unterhalt, Ersatz und Erneuerung (Jahr 1953)

1. Hotelbetriebe nach Regionen:	Zahl der Betriebe	Betten	Logiernächte	Umsatz Fr.	Betriebs- ergebnis I Fr.
I. Rang	95	13 923	1 473 171	67 874 601	18 560 846
II. Rang	198	15 547	1 863 425	58 205 349	14 026 486
III. Rang	150	7 114	885 226	22 064 856	5 272 893
IV. Rang	87	3 077	376 791	7 543 581	1 658 519
Total	530	39 661	4 598 613	155 688 387	39 518 744

1. Hotelbetriebe nach Regionen:	Anlagen-Aufwand			
	Betriebsrechnung (Unterhalt Immob. und Mobilien)	Vermögens- rechnung (Aktivierungen)	Total	Abschrei- bungen
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Gebirgsgegenden	4 980 416	4 098 432	9 078 848	3 167 540
Seegegenden	3 937 240	3 020 842	6 958 082	2 226 322
Übrige Gegenden	600 034	588 759	1 188 793	359 782
Stadthotels	4 720 516	5 153 453	9 873 969	2 549 832
Total	14 238 206	12 861 486	27 099 692	8 303 477

2. Hotelbetriebe nach Rangklassen:	Zahl der Betriebe	Betten	Logiernächte	Umsatz Fr.	Betriebs- ergebnis I Fr.
Gebirgsgegenden	279	20 569	1 602 345	55 614 789	12 647 386
Seegegenden	144	10 755	1 360 076	37 148 535	10 309 613
Übrige Gegenden	43	2 386	215 160	7 712 305	1 631 014
Stadthotels	64	5 951	1 421 032	55 212 758	14 930 731
Total	530	39 661	4 598 613	155 688 387	39 518 744

2. Hotelbetriebe nach Rangklassen:	Anlagen-Aufwand			
	Betriebsrechnung (Unterhalt Immob. und Mobilien)	Vermögens- rechnung (Aktivierungen)	Total	Abschrei- bungen
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
I. Rang	7 885 218	5 453 396	13 338 614	3 223 694
II. Rang	4 249 476	5 116 383	9 365 859	3 600 265
III. Rang	1 623 907	1 741 548	3 365 456	1 131 179
IV. Rang	479 605	550 159	1 029 764	348 339
Total	14 238 206	12 861 486	27 099 693	8 303 477

Zeitgemässe Propaganda im Tourismus

Vortrag von Herrn Dr. A. Helbling (Corseaux), Werbe-Experte,
in der parlamentarischen Gruppe für Verkehr, Tourismus und Hotellerie

Als mich Ihr Präsident anfragte, ob ich gewillt wäre, in Ihrem Forum über Werbe-Probleme zu sprechen, da habe ich ziemlich spontan zugestimmt. Es kam mir eigentlich ganz gelegen, mein altes Steckpferd, die touristische Werbung, wieder einmal in die Frühlingsluft zu führen. Erschrecken Sie bitte nicht, ich werde Ihnen keinen alten Gaul vortreiben lassen, denn es sind bereits 14 Jahre her, dass ich Ihre Werbezentrale verlassen hatte, und zudem wurde mir die Aufgabe gestellt, über neue und neueste Methoden der Werbung und der Beeinflussung der öffentlichen Meinung zu referieren. Mein Steckpferd «Verkehrswerbung» hatte ich ja damals auf «Wirtschaftswerbung» umgesattelt, und heute soll ich Ihnen über Erfahrungen zeitgemässer Wirtschaftswerbung im Zusammenhang mit den touristischen Werbeaufgaben referieren.

Es ist aber sicher nicht meine Aufgabe, Sie über die Entwicklung des Fremdenverkehrs zu unterhalten, noch die Werbung und die Werbemittel, wie sie heute im Tourismus zum Einsatz gelangen, aufzuzählen oder gar zu kritisieren. Auch die Werbegebiete kennen Sie alle sehr gut, sozusagen von zuhause aus, und die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung, Ihr Lieblingskind, brauche ich Ihnen gewiss nicht vorzustellen.

Erwarten Sie von mir auch nicht ein Wundermittel, das Sie von Ihren Sorgen befreien könnte. Auch ist es nicht meine Aufgabe, als revolutionärer Neuerer so viel gut Bestehendes umzustürzen, oder Ihnen rettende Finanzierungspläne zu unterbreiten. Es ist ganz einfach mein Wunsch, dass es mir gelingen möge, Ihnen heute einige Winke und Anregungen zu vermitteln, wie ich sie sehe, und nach meinen Empfindungen mit der Werbebrille des Unternehmers.

Problemstellung

Meine verehrten Herren, unser kleines Land hat es verstanden, seine Wirtschaft zu hoher Blüte zu entwickeln, obschon es keine Rohstoffe besitzt. Man spricht immer wieder von dem «Schweizer Wunder», von dem hohen Stand seiner sichtbaren und unsichtbaren Ausfuhr, den dadurch ermöglichten Importen, von der schweizerischen Qualitäts-Industrie und den zahlreichen Industrie- und Finanz-Holdings, deren Tätigkeit sich über die ganze Welt erstreckt. Von der Bedeutung des «Schweizer Wunders» Tourismus, diesem nichtzuletzt Glied der schweizerischen Volkswirtschaft, scheint mir, macht sich die öffentliche Meinung und

weite Kreise mitverantwortlicher Wirtschaftsgruppen noch heute nicht die richtige Vorstellung. Die Begriffe «Tourismus, Fremdenverkehr, Hotellerie» werden noch allzu oft falsch bewertet und nicht nach ihren inneren und äusseren Bedeutungen beurteilt.

Es wird sich also darum handeln, in erster Linie in der schweizerischen Öffentlichkeit eine *innere Bereitschaft zu schaffen*, durch eine zielbewusste und gradlinige Aufklärungsarbeit. Die touristischen Probleme müssen zu einem gesamtschweizerischen Problem gemacht werden, und die Öffentlichkeit muss daran teilnehmen. Handel und Industrie müssen an den touristischen Geschehnissen interessiert werden. Abgefahrene sind aufzustöbern und Laue zu überzeugen. Alle sollen sich um dieses Lebewesen bemühen.

Überzeugung, nicht Überredung

Wie ist dies möglich? Man spricht heute sehr viel von dem Wunderkind «Public Relations», gemeint die Pflege der öffentlichen Meinung. Ich bin der festen Überzeugung, dass durch eine angemessene und klar durchdachte Public-Relations-Tätigkeit die touristischen Probleme im Schweizerland sehr populär werden könnten. Wir sollten dazu kommen, in der Schweiz ein positives Klima zu schaffen, das sich zusammensetzt aus Verständnis und Vertrauen. Wir wissen alle, dass nur in einem günstigen Klima Postulate verwirklicht werden, und die Bereitschaft, diese zarte Pflanze, kann nur wachsen, wenn dieses Klima der öffentlichen Meinung richtig geregelt ist. Wie sollte es möglich sein, ein Pro-Klima zu schaffen, wenn Parlament und Presse in allem Ernst an der Notwendigkeit unserer touristischen Zentrale zweifeln könnten. Die öffentliche Meinung ist sehr ringhörig und sofort bereit, mitzuschimpfen. Kaum wird das Wort «Unterstützung» ausgesprochen, hören wir die Gegner die Messer schleifen, um auf alle Vorschläge einer künftigen Kreditregelung einzustechen. Wir müssen Vertrauen wecken, das gegründet ist auf Wahrheit und Respekt. Die Informationen zuhanden der Öffentlichkeit sollen präzise wirken und zuverlässig sein. Die Orientierungen müssen sich auf alle Elemente einer jeden Situation oder Frage beziehen und dürfen nicht einzelne Faktoren unterdrücken, weil sie vielleicht nicht ganz zu Gunsten des angestrebten Eindruckes sprechen. Der «forgotten factor» wird von der öffentlichen Kritik nur zu rasch herausgespielt, und dann gerät die ganze Argumentation ins Wanken. Die «Public Relations» meinen Überzeugung und nicht Überredung.

Aufwand für Unterhalt, Ersatz und Erneuerungen

(Verhältniszahl: Jahr 1953)

1. Hotelbetriebe nach Regionen:	Betriebe	pro Bett Fr.	pro L.-N. Fr.	in % des Umsatzes	in % zum Betriebs- ergebnis I ¹
Gebirgsgegenden	279	441.–	5.67	16,3	71,8
Seegegenden	144	647.–	5.12	18,7	67,5
Übrige Gegenden	43	498.–	5.53	15,4	72,9
Städte	64	1 659.–	6.95	17,9	66,1
Total	530	683.–	5.89	17,4	68,6

2. Hotelbetriebe nach Rangklassen:					
I. Rang	95	958.–	9.05	19,7	71,9
II. Rang	198	602.–	5.03	16,1	66,8
III. Rang	150	473.–	3.80	15,3	63,8
IV. Rang	87	335.–	2.73	13,7	62,1
Total	530	683.–	5.89	17,4	68,6

3. Detailzahlen:

a) Gebirgsgegenden

I. Rang	58	544.–	7.56	16,7	70,7
II. Rang	112	386.–	4.77	15,5	71,6
III. Rang	72	420.–	4.78	18,7	80,3
IV. Rang	37	208.–	3.02	11,4	56,5
Total I-IV	279	441.–	5.67	16,3	71,8

b) Seegegenden (ohne Zürich, Genf, Lausanne)

I. Rang	19	976.–	8.39	22,9	78,7
II. Rang	49	569.–	4.51	17,2	61,7
III. Rang	46	460.–	3.33	14,7	56,9
IV. Rang	30	422.–	3.21	17,1	66,9
Total I-IV	144	647.–	5.12	18,7	67,5

c) Übrige Gegenden

I. Rang	4	292.–	5.64	16,9	71,5
II. Rang	11	602.–	4.92	15,6	65,4
III. Rang	15	730.–	8.98	18,6	100,1
IV. Rang	13	281.–	2.68	8,1	46,8
Total I-IV	43	498.–	5.53	15,4	72,9

d) Stadthotels (ohne Lugano, Locarno, Luzern)

I. Rang	14	2 533.–	11.39	20,9	69,6
II. Rang	26	1 478.–	5.85	16,0	66,6
III. Rang	17	525.–	2.24	9,9	40,8
IV. Rang	7	515.–	1.92	15,4	70,0
Total I-IV	64	1 659.–	6.95	17,9	66,1

In den unter d) Stadthotels enthaltenen Angaben sind folgende Eigentümer-Hotels in Großstädten inbegriffen:

I. Rang	10	3 046.–	13.90	24,6	81,9
II. Rang	9	2 250.–	8.42	22,1	85,9
III. Rang	9	675.–	2.63	11,8	44,8
IV. Rang	3	468.–	1.48	16,8	73,3
Total I-IV	31	2 223.–	9.01	22,5	79,4

¹ Aus dem sogenannten Betriebsergebnis I sind noch zu bestreiten: Kosten für den Unterhalt der Immobilien und Mobilien, Steuern, Bezüge der Leitung, Zinsen auf Fremd- und Eigenkapital sowie Abschreibungen.

Mit neuen Argumenten um Verständnis werben

Noch ein Gedanke: Die Schweiz ist an der Aufrechterhaltung der freien Wirtschaft interessiert. Somit liegt der wirtschaftliche Sinn vor allem in der Verhütung unnötiger staatlicher Interventionen. Auch darf der Tourismus nicht verpolitisiert werden. Im Gegenteil: Die touristischen Aufgaben sollen auf eine freie und wirtschaftliche Basis mit kommerziellem Einschlag gestellt werden können. Darauf komme ich zurück.

Um nun dieses Ziel der Bereitschaft und des Verständnisses für unsere Sache zu erreichen, muss mit stürmischer Energie an die neue Aufgabe herangegangen werden. Suchen wir nagelegene Argumente! Neue Gesichtspunkte und neue Darstellungsarten. Sprechen wir nicht mehr von Subventionen, und wie wäre es, wenn wir unsere Fremden nicht mehr «Fremde», sondern «Gäste» und «Freunde» nennen und diese auch entsprechend behandeln würden? Es scheint mir auch gefährlich, immer wieder vom notleidenden Gewerbe zu schreiben und zu sprechen, denn wer immer in die gleiche Kerbe haut, beginnt den Bürger resp. die öffentliche Meinung zu langweilen und zu desinteressieren. Und hier noch ein konkreter Vorschlag: Es scheint mir ausserordentlich dringend, dass die Schweiz, Zentrale für Verkehrsförderung unter Mitarbeit einiger schweizerischer Persönlichkeiten aus Gewerbe, Handel und Industrie eine *Schrift für das Schweizer Volk* veröffentlicht, zur Aufklärung und zur Reifung der inneren Bereitschaft weiterer Kreise. Soviel zu diesem Kapitel.

Die Verkehrswerbung im Ausland

Nach aussen hin, gemeint ist die eigentliche Verkehrswerbung über unsere Landesgrenzen hinaus, handelt es sich darum, den Strom des internationalen Reiseverkehrs in unser Land zu lenken, und in aller Herren Länder die Bereitschaft für Schweizer Reisen und Schweizer Ferien zu schaffen.

Meine Herren, täuschen wir uns nicht. Trotz der schönen Hochkonjunktur, in der wir leben, ist der Konkurrenzkampf auf allen Sektoren unserer Wirtschaft sehr gross. Die Werbung soll nun in der heutigen Wirtschaft die wichtige Rolle spielen, den «Verkauf» unterstützen. Werbung aber ist nicht nur Reklame, sondern nach heutigem Begriff ganz allgemein ein weites Gebiet menschlicher Beziehungen. Die Vermittlung von Kenntnis um schweizerisches Volkstum im Ausland zu verblichenen Zwecken und der Versuch, die Hausfrau zum Kauf eines bestimmten Markenartikels zu bewegen: beides ist Werbung. Werbung ist auch ein gewisser Regulator und wir haben es ihr zu verdanken, dass ein geordneter Wirtschaftsablauf möglich ist. So hat die Werbung heute grosse wirtschaftliche Bedeutung und ist ein wichtiger Träger der freien Marktwirtschaft. Auch geistige, politische und kulturelle Belange dürfen der Werbung in dem weiten Sinne, in dem wir sie hier verstehen wollen. Wie schön sagte jener überzeugte Unternehmer: «Même le bon Dieu a besoin des

cloches.» Auch der Staat kommt noch nicht darum herum, Werbung zu machen, sei es nach kaufmännischen Grundsätzen oder nach den Prinzipien wohl-durchdachter «Public Relations».

Wie jedes Wirtschaftswesen, so ist der Tourismus geradezu prädestiniert, Werbung im engeren und «Public Relations» im weiten Sinne zu betreiben. Statt dass er fein verpackte Markenartikel verkauft, bietet er nämlich fertigverpackte «Wares» an, wie Ferienabonnements, Bahn- und Flugbillets, Hotel-Arrangements, ganze Feriengenden und nicht zuletzt die touristische Schweiz als solche. Es soll uns also nicht hindern, die touristische Werbung nach kaufmännischen Grundsätzen aufzuziehen und durchzuführen. Ein fortschrittlicher Unternehmer setzt alles in Bewegung, um seinen Artikeln zügige Verkaufsargumente zugrunde zu legen. Je härter der Konkurrenzkampf, je überzeugender, neuartiger und attraktiver werden seine Dienstleistungen, die er auf dem Markte verteidigt.

Wo stehen wir mit unseren touristischen Anpreisungen?

Nach meiner Meinung genügt es heute nicht mehr, von der Schweiz als *klassischem* Ferien- und Reiseland zu sprechen. Sollten wir nicht eher eine neue touristische Form suchen und offerieren, zum Beispiel das *moderne Reise- und Feriendland*? Nach meiner Ansicht ist die touristische Werbung heute ein Kampf um die Reise- und Ferienform in unserem Zeitalter geworden. Wir müssen etwas tun, etwas Eigenes und vielleicht Eigenartiges. Die Welt sieht anders aus als vor 50 Jahren; sie ist voll erwünschter und unerwünschter Entwicklungen. Auch der Tourismus ist davon erfasst. Wir brauchen neue Ideen, ständig neue Ideen. Es wäre

This is the Gin

Gordon's

the heart of every good cocktail:
for gin-fizz, gin and tonic, vermouth-gin a.s.o.

Sole Distributors: Jean Haecky Import A.G. Basel

falsch, auf die ewige Konjunktur zu vertrauen oder zu glauben, dass unsere schweizerische Eigenart den ausländischen Gästen immer passe. Hat der schweizerische Tourismus die heute nötigen Ideen? Sind die Grundlagen für unser modernes Ferien- und Reiseland geschaffen? Entsprechen unsere Verkehrs- und Hotelrichtungen den modernen, touristischen Anforderungen? Haben wir genügend Richtungskraft und genügend Mittel, um in die heutigen Auseinandersetzungen einzugreifen? Sind wir nicht zu stark zersplittert in unseren Werbestrebungen und könnte nicht ein enger Zusammenschluss für eine stärkere Gemeinschaftswerbung erreichen, dass unser Ruf «Kommt in die Schweiz» in immer abgelegeneren Ländern noch laut genug wahrgenommen würde?

Zwei Beispiele...

Gestatten Sie mir, zwei Überlegungen näher zu betrachten: Die gewaltige Zunahme des *Strassenverkehrs* ist zunächst für unser Land nichts Ausserordentliches; es ist dies eine internationale Erscheinung. Es frägt sich, wie kann eine uns angepasste Lösung gefunden werden. Wir wohnen in traditionsgebundenen Städten und Dörfern, wir wollen diese nicht niederreissen. Unsere Eigenart ist geradezu ein touristisch wertvolles Instrument. Das Problem liegt also nicht da, grossangelegte Überland- und Umfahrungsstrassen anzulegen, um unser Land in einem Minimum von Zeit durchfahren zu können. Der geruhame, beschauliche Auto-Tourismus ist uns lieber. Das will aber nicht heissen, dass wir kein schweizerisches Strassenbauprogramm unablässig verfolgen müssen. Das will aber auch nicht heissen, dass wir stundenlang am Gotthard warten müssen für die Nord-Süd-Durchfahrt. Die Idee eines zweiten Tunnels im Zuge der Hauptstrasse Nr. 2 Chiasso - Basel durch den Gotthard, für den Auto-Tourismus reserviert, ist ein fortschrittliches Programm, eine gute Idee, und kann als touristisches Novum unseres Ferienlandes sensationell ausgewertet werden. Ein anderes Beispiel ist die *Hotellerie*. Es wird viel gemacht, aber kaum etwas ganz Neues. Wir sind vorsichtig und weise und übersehen oft, dass der Gast von heute nicht mehr der gleiche ist wie vor 50 Jahren. Ist es nicht merkwürdig, dass in den «neuen Ländern», vorwiegend in USA, wo in den grossen Hotels pro Nacht viele Hundert von Gästen logieren, sich jeder als «Gast» fühlen kann, den Hoteldirektor durch seine persönliche Karte mit Photographie kennen lernen darf, und dass der Gast seine Bequemlichkeiten und Hygiene hat wie zu Hause, Früchte ohne Bestellung auf dem Zimmer vorfindet, sein eigenes Morgenblatt zugesteckt erhält u. a. m. Wir brauchen ja nicht dasselbe zu tun, aber immer und überall sind auch mit seinen Mitteln *persönliche Aufmerksamkeiten* hochgeschätzt. Sie sind die *Stimmungsfaktoren*, die die moderne Hotellerie heute einfach verlangt.

Auch hier brauchen wir eine Wandlung unseres Den-

kens um die neuen Grundlagen des modernen Tourismus zu schaffen, die wir für eine schwingvolle touristische Werbung so dringend benötigen. Auch die Hotellerie, wie der Tourismus ganz allgemein, darf nicht zu einer Nur-Verwaltung herabsinken. Sie soll gestaltet, immer neu geformt werden, im Dienste des Gastes als Mensch und nicht des Nur-Fremden und Geldausgebers ausgerichtet sein. Wir wissen alle, um was es geht.

... und ein Programm

Meine Herren, die Schweiz ist auch kein Museum. Wir haben wohl solche, schöne, schmutze Kuriositäten-Kabinette. Wir veranstalten Feste, Ausstellungen und Sportanlässe. Dies gehört gewiss zu unserer Eigenart. Die «Festhütte Schweiz» ist ja sprichwörtlich. Die grosse Linie aber, dass die Schweiz das moderne Touristenland erster Klasse und bester Prägung sein soll, wird dadurch vielfach verdrängt. Ich wiederhole: die Behauptung, die Schweiz sei das klassische Reise- und Ferienland, ist abgedroschen und genügt einfach nicht mehr. Die modernen Verkehrsmittel und die moderne Lebensweise unserer Gäste verlangen ein modernes Ferienland, und unsern neu zu gestaltenden Werbemitteln - gleichgültig welcher wir uns bedienen - müssen moderne Argumente zugrunde gelegt werden. Sie müssen aber *wahr* sein. Nur so können wir die neuen Aufgaben richtig lösen und zum Welttourismus den lebensnotwendigen Anschluss finden.

Verstehen Sie mich bitte richtig: Wir brauchen nicht Städte zu gründen, alle Hotels abzureissen, unsere Verkehrsmittel in Choc-colores anzustreichen und, wo irgend möglich, Pinup- und Taxi-Girls einzusetzen. Was zu erstreben ist, ist das Suchen nach einer *neuen Form*, ausgegangen von dem, was wir haben, mit einer neuen *Richtungskraft* ausgerüstet und dem Zeitgeist angepasst. Wenn wir dann einmal wissen, was wir wollen, so müssen wir auch dazu stehen. Seit der «Landi» und der Landesplanung sind wir ziemlich stillgestanden. Es sollte dringend ein touristisches Programm mit modernem Konzept aufgestellt, Anregungen ausgearbeitet und Empfehlungen über die eiligen Aufgaben herausgegeben werden können. Nur einige wenige Punkte sollen Ihnen diesen Zeitgeist illustrieren:

Zufahrtsstrassen und nicht Überlandstrassen
Neuartige Autoparkierungen, gemeinschaftlich betrieben
Weekendverkehr-Organisationen
Geruhsame Ferien gegen Managerkrankheit
Hotels garni, gemeinschaftlich betriebene Lunchrooms
Neuartige Verkehrsmittel
Modeanlässe grossen Stils
Gesamtschweizerische Kollektivwerbung
Spezielle Werbekaktionen origineller Natur
Modernisierungsprogramm usw.

Noch ein Wort zur

Gemeinschaftswerbung

Die Welt ist unserem touristischen Lande näher gerückt. Die Reisen nach Europa charakterisieren sich dahin, in möglichst kurzer Zeit möglichst viel zu sehen und zu erleben. Wir kennen die Bestrebungen der Schweiz, in den Europa-Programmen mit zu figurieren. Würde es uns gelingen, all die Einzelanstrebungen der verschiedenen Kurorte und Hotelgruppen, den gewünschten Platz in diesem Reiseprogramm zu erhalten, zusammenzufassen, um mit vereinten Mitteln eine starke schweizerische Gemeinschaftswerbung zu entwickeln, so wären die Voraussetzungen für neue grossangelegte Werbekaktionen geschaffen. Dies bedingt allerdings eine grosse Solidarität und das grosszügige Erkennen gemeinsamer oder allgemeiner Ziele über die Einzelinteressen hinweg. Sie bedingt ein Zusammenfinden in Einsicht und Aufgeschlossenheit und gehört zum föderalistischen Denken unserer Wirtschaft. Auch hier wäre das Zusammenwirken der Allgemeinheit, der Wirtschaftsgruppen, der touristischen Gruppen vor allem, aber auch von seiten des Staates, notwendig. Dieser Geist des Zusammenstehens für gemeinsame Aktionen wäre der richtige Weg, das Ansehen unseres Landes auch in kultureller Hinsicht zu stärken. Solche Gemeinschaftswerbung würde auch beitragen zur Verbreitung schweizerischen Gedankens- und Kulturgutes. Bei diesen Koordinationsbestrebungen denke ich auch an die Zusammenfassung der Bestrebungen von verschiedenen anderen Bewegungen, wie Pro Helvetia, Auslandschweizerwerk, Gottfried-Keller-Stiftung und dergleichen mehr. Wenn ich Ihnen von gemeinschaftlichen Werbekaktionen spreche, so meine ich keineswegs die Kollektivinserate, Placierung von Werbematerial und dergleichen, sondern an neuartige, originelle Public-Relations-Aktionen. Ich gebe Ihnen hier gleich drei Musterchen:

Blumenaktion: Eine Swissair-Maschine fliegt ein Flugzeug voll Alpenblumen nach London oder New York zur Verteilung an die Kranken eines grossen Spitals. Es wird alles gut vorbereitet, Presse und Television eingespannt, um diesen «Gruss aus dem Land der Erholung» ausstrahlen zu lassen.

Oder: Auf einen speziellen Anlass hin schickt die Schweiz per Flugzeug einen kleinen *Alpaufzug* mit Musikkapelle und Trachten, eine andere Form der Einladung für Schweizer Ferien.

Oder: Wichtige Redaktionen einer Stadt werden mit einem kulinarischen Gruss aus der Schweiz bedacht, persönliche Überbringung durch ein Trachtenmädchen, etwa Schokolade, Käse oder einem Schoppen Wein, Trockenfleisch oder dergleichen.

Diese Beispiele lassen sich beliebig erweitern, sie müssen aber echt sein - alles Zeugnisse der sonderbaren Schweiz.

Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe

Die Plenarkonferenz vom 15. Juni in Zürich genehmigte Jahresbericht und Rechnung 1954 sowie das Budget für das Jahr 1956.

Im laufenden Jahr wird ein *illustriertes Berufsblatt zur Propaganda des Kellnerberufes* herausgegeben. Den Verbänden wurde die Erstellung eines für die Nachwuchswerbung und die Berufsbildung geeigneten farbigen Films empfohlen. Die Plenarkonferenz begrüsst nach sorgfältiger Beratung die Schaffung eines solchen neuzeitlichen Aufklärungsmittels über die gastgewerblichen Berufe.

Im Herbst 1955 wird voraussichtlich die *vierte höhere Fachprüfung im Kochberuf* durchgeführt. Aus der Tätigkeit der Kreistellen und des sehr unterschiedlichen Interesses der Verbandssektionen an den Fragen der Nachwuchswerbung und -förderung wurde kürzlich der vom Kreis Aargau-Solothurn in Olten durchgeführte *Lehrmeisterkurs* erwähnt. Die von Herrn *Ernst Pauli* sen., Aarau, geleitete berufskundlich-praktische Demonstration an diesem Kurs trug wesentlich zu dessen ausgezeichnetem Erfolg bei.

Aus dem der Fachkommission zur Verwaltung übergebenen *Hospes-Jugendspende-Fonds* kann bedürftigen Lehrlingen der Beginn ihrer Berufskarriere finanziell erleichtert werden. Der notwendigen *Neuaufgabe des Normallehrvertrages* wurde zugestimmt. Sodann nahm die Versammlung Kenntnis vom Bericht des Bundesamtes über eine Umfrage betreffend die Herabsetzung des Mindestalters der Servierlehrlinge und liess sich in dieser Frage über die mühevollen Arbeit der «Serfaks» unterrichten.

Anstelle der zurückgetretenen Rechnungsrevisoren wurden die Herren *P. Weber*, Hotel Wysses Rössli, Schwyz, und *H. Schlegel*, Sekretär VHTL, Zürich, gewählt.

Soll die schweizerische Privatwirtschaft zur touristischen Mitarbeit vermehrt beigezogen werden?

Wir alle wissen, dass die Privatwirtschaft und speziell gewisse Branchen grosse Nutzniesser des Tourismus sind. Wenn ich Ihnen meine persönliche Meinung entwickle, so tue ich es vom Unternehmer-Standpunkt aus. Hier muss ich Sie etwas enttäuschen: Es wäre nach meiner Meinung nicht der richtige Weg, die Teilfinanzierung der touristischen Werbebedürfnisse auf die Industrien abzuwälzen. Der gute Wille ist sicher da, das beweisen die Mitgliedschaften verschiedener Industrien. Wohl kann diese Seite noch ausgebaut werden, aber mit neuen Mitgliedbeiträgen ist das Problem keineswegs gelöst. Zu diesem Kapitel zwei Tatsachen:

Als eine grosse Industrie am Genfersee seinerzeit um die Mitgliedschaft der SZV. gebeten wurde,



Buisman's Kaffee-Zusatz

steigert das Aroma
senkt die Unkosten

Verlangen Sie unverbindlich Muster und Preislisten durch die Kaffee-Spezial-Firma Kolanda AG, Postfach Basel 10, Tel. (061) 2414 68

Zu verkaufen evtl. zu vermieten

HOTEL

an schönster Lage im Kanton Appenzel.

Auskunft erteilt: Ostschweizerische Bürgerschafts- und Treuhandgenossenschaft, Sternackerstr. 4, St. Gallen.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern, einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Receptions- und Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diploma. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch:

GADEMANN FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 22.

Einwandfreie CHEMISCHE REINIGUNG

von Deckbetten und Kissen inkl. Waschen und Plättchen der Fassung, per Kilo Fr. 3.20, besorgt in kürzester Frist



Bettfedernfabrik Burgdorf
E. LINDT & CO., Téléphone (034) 221 14

Ein ideales Einnachglas!



BÜLACH Universal

mit 8 cm Öffnung!

- Leichtes Füllen
- Leichtes Entleeren
- Leichtes Reinigen

Das neue Glas eignet sich besonders gut zum Heisseinfüllen von grösseren Früchten, sowie Tomaten, Konfitüren, Apfelsauce usw. Erhältlich in den Grössen von 1/4, 1, 1 1/2, 2 und 5 Liter in den Haushaltgeschäften. - Verlangen Sie dazu als Gebrauchsanweisung die neueste Ausgabe der blauen Broschüre «Einnachen leicht gemacht». Preis 50 Rp. Das Rezeptbüchlein liefern wir auch direkt ab Fabrik gegen Einsendung von Briefmarken.

GLASHÜTTE BÜLACH AG.

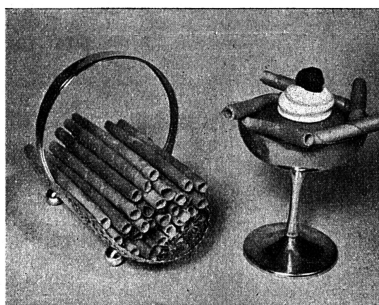


Im «Montana», die Fachschule im Hotel

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

Die Herbstkurse:

- **Allg. Abteilung**
Fachkurs (besetzt), Sprachkurs, Sekretärkurs, Je 20. September bis 17. Dezember
- **Kochkurse:** 6. September bis 28. Oktober und 27. Oktober bis 17. Dezember
- **Servierkurse:**
gleiche Daten wie Kochkurse
Illustr. Prospekt sofort auf Verlangen!
- **Spezialkurse** für Bar, Tranchieren, Diät, Gardemanger, Zucker, Fremdenverkehrskurs: Im Oktober/November
Betr. Spezialprospekt verlangen! Tel. (041) 255 51



Für feine Glacen braucht es



Ob Sie eine Cassata, eine Glacebombe, ob Sie Glace in Portionen oder als Coupen servieren: immer ist FRIG unentbehrlich. FRIG macht die Glacen geschmeidig und schmelzend und verhindert das Körnigwerden, erhöht die Ausbeute und dadurch wesentlicher Mehrverdienst. FRIG kann kalt oder warm, mit oder ohne Eier verwendet werden.

FRIG neutral für Frucht- und Caramelglacen
FRIG Vanille, FRIG Mokka, FRIG Chocolat für Crèmeglacen



Diese 4 Sorten

sind erhältlich bei: **Dr. A. Wander A.G., Bern**
Telephon (031) 55021



Über 1000 zufriedene Kunden empfehlen auch Ihnen die Valentini-Friteuse!

«Valentini-Friteusen» der Begriff für Leistung und Qualität!
10 verschiedene Modelle, z. B.

«Pension II» 2 x 5 Liter, 3,5 Minuten Aufheizzeit bis 150°
1 Jahr Fabrikgarantie **Fr. 1690.-** (per Monat ab Fr. 155.- Miete-Kauf)

Einteilige Modelle
4 und 5 Liter Inhalt
ausgerüstet mit Zeitschalter

Fr. 585.-
Fr. 690.-
Fr. 790.-
Fr. 895.-

Gutschein zum Gratisgebrauch während 14 Tagen

Name _____

genaue Adresse _____

Sofort lieferbar durch Ihren Hotelbedarfslieferanten oder durch die Generalvertretung:

H. BERTSCHI, ZÜRICH 7/53 Sillerwies 14 Telephon (051) 34 80 20

Die Liste der touristischen Beteiligungen folgendes Bild: Beitrag Vevey, Montreux, Pro Lemano, Vaudländischer Verkehrsverein, Lausanne, Leysin, Gampel. Und trotzdem wurde der Beitritt zur SZV ermöglicht.

Andererseits mit einer anderen Industrie im Neuen: Ablehnung der Mitgliedschaft, weil andererseits in touristischen Belangen verpflichtet; die Frage hat ergeben, dass es sich um einen Beitrag von Fr. 200.- für die lokale Mitgliedschaft handelt.

Es ist unbestreitbar, dass hier eine neue Regelung geschaffen werden muss, denn weder den einen noch den anderen hier zitierten Fall können wir einen idealen Zustand nennen.

Ich hätte Ihnen eine andere Idee zu unterbreiten. Man könnte Hunderte von Eidgenossen in aller Herren Länder, als Einkäufer, als Verkäufer, als Vermittler und auch als Touristen. Jeder dieser Ausreisenden sollte Träger unseres touristischen Gedankens werden, er sollte dem andern im Ausland etwas mitbringen können, eine Schweizer Karte, ein flottes Einladungsprospekchen für Schweizer Ferien, ein kleines Gedankenkartogramm touristischen Charakters, das für wenig Geld erstanden werden kann. Kurzum: Jeder Auslandsreisende, vor allem die, welche im internationalen Wirtschaftsleben stehen, sollen touristische Kontakträger werden. Was nützen uns die Tonnen von gedrucktem Papier, wenn wir dieses Werbematerial doch nicht sicher an den «richtigen Mann» bringen? Diese Kontaktgruppen resp. Kontaktträger sind unsere touristischen Botschafter, die bei erfolgreichem Einsatz auch entsprechend gelobt werden können. Ich bin überzeugt, dass in einem solchen praktischen Falle die Industrie zur Mitarbeit seine Hand bieten würde und ich auch in der Beschaffung der Kontaktmittel beteiligt wird. Aber wiederum, die Kontaktmittel müssten einzigartigen, neuartigen, freundlichen und einladenden Charakter haben. Man wird hier einwenden, dass der Wirkungsgrad klein ist. Wenn man aber bedenkt, dass die persönliche Bearbeitung weitaus die stärkste ist und die weiteren Ausstrahlungen auf Freunde- und Geschäftsreise sehr rasch und gründlich sind, so kann wohl angenommen werden, dass dieses Kontaktträgersystem dem Tourismus sehr grosse und wirkungsvolle Dienste leisten kann.

Es sei nur nebenbei erwähnt, dass besonders die Kartenartikelfabrikanten immer wieder mithelfen, Reise- und Ferienland Schweiz in ihren Schauaktionen zu propagieren.

Touristische Finanzierung

Meine verehrten Herren, damit komme ich zum letzten Kapitel meiner Ausführungen – sicher dem letzten. Ich rufe Ihnen zu: Non prosunt concilia esunt necessaria (Was nützen die Ratschläge, wenn es Geldmittel vorhanden sind?). Wir sind aber in der glücklichen Lage, besser daran zu sein. Es ist auch nicht meine Aufgabe, im Rahmen des heutigen Referates die Geldbeschaffungsseite der SZV darzulegen, zu kritisieren oder gar mit wunderbaren Vorschlägen aufzurücken. Man hat mich aber

gebeten, auch diese Seite vom Unternehmer-Standpunkt aus zu beleuchten. Eines steht fest: das touristische Problem darf nicht zum Prügelknaben der eidgenössischen Finanzpolitik gemacht werden. Dass mehr Geldmittel zum Einsatz kommen müssen, steht eindeutig fest. In der Industrie beschafft man sich die Werbemittel zum Einsatz zum Beispiel zum jetzigen oder späteren Umsatz ein gewisser Prozentsatz zum vornehmen abgespalten wird. Eine Analogie, die nicht ganz neu ist, könnte im folgenden Vorschlag gefunden werden: Von dem Benzilverkauf an die touristischen Verbraucher, eventuell der einreisenden Automobilisten, sollte 1% pro Literpreis für die touristischen Bedürfnisse reserviert werden. Ohne administrative Mehrarbeit könnte so der SZV, und ohne den Konsumenten mehr zu belasten, jährlich mindestens 1 1/2 Millionen Franken zugeführt werden.

Lassen Sie mich noch eine andere Idee kurz skizzieren: Ein Tourist-Toto, durch die Verkehrs- und Reisebüros zu organisieren, könnte während drei Sommer- und drei Wintermonaten eine gute Einnahmequelle sein. Mit einer solchen Organisation könnte das allgemeine Interesse an den touristischen Fragen sehr stark gefördert werden. Die Preise würden touristischer Natur sein. Die Organisation einer solchen Bewegung wäre leicht zu finden und mit wenig Personal zu betreiben.

Selbstverständlich liessen sich auch diese Finanzierungsprobleme noch weiter ausdenken.

Ich fasse die Hauptpunkte kurz zusammen.

Nach innen:

– Es soll in der schweizerischen Öffentlichkeit eine innere Bereitschaft für die touristischen Belange geschaffen werden;

Am Ende des Lateins mit der Weinwirtschaft?

Die Sanierung der schweizerischen Weinwirtschaft scheint weiterhin Wunsch zu bleiben. Denn nach den letzten Verlautbarungen anlässlich der Beratung des bundesrätlichen Geschäftsberichtes im Nationalrat gehen die Absatzschwierigkeiten weiter, und neben den weissen Überschussweinen hat der Bund im vergangenen Jahr sogar eine gewisse Menge Rotwein übernehmen müssen. War der Rotweinmarkt bislang «selbsttragend», so scheint nun auch er den Opfern einer Überproduktion zuzusteuern. Man erinnert sich nun allerdings der Klagen aus dem ostschweizerischen Weinbaugebiet, wonach den Rotweinen durch die verschiedenen Weissweinaktionen (und namentlich das «Umfärben» eine scharfe Konkurrenz erwachsen sei. Mit andern Worten, die subventionierten Weissweine wirken sich nun nachteilig für den Rotweinverbrauch aus, so dass die Schwierigkeiten der Weissweinbauern nun einfach zu denjenigen der bisher nichtsubventionierten Rotweinbauern werden. Wenn man die Sanierung der Weinwirtschaft so versteht, dann kann uns nichts mehr enttäuschen.

Aber nicht genug damit. Dem neuesten Jahresbericht des Schweizerischen Weinhandlervereins ist zu ent-

– dies durch neue Gesichtspunkte und neue Darstellungsarten;
– Lancierung einer touristischen Schrift für das Schweizer Volk, «Die touristische Verpflichtung»;
– Werbeplanung und Werbedurchführung nach kaufmännischen Grundsätzen.

Nach aussen hin:

– Die Grundlagen für das moderne Reise- und Feriendland schaffen und weg vom «Klassizismus»;
– moderne Argumentationen für die neue Richtungskraft der touristischen Werbeform;
– Ausarbeitung eines Sofortprogramms mit modernem Konzept;
– Verstärkung der Gemeinschaftswerbung für Spezialaktionen grossen Stils und grosser Ausstrahlung;
– Einbeziehen der Privatwirtschaft zur Mitarbeit, u. a. durch das System der Kontaktgruppen – Kontaktträger – Kontaktzellen;
– zusätzliche touristische Finanzierung durch den «Konsumenten», zusätzliche Selbstfinanzierung durch das «Tourist-Toto» (TT).

Soweit mein Beitrag zu Ihrer heutigen Tagung. Ich danke Ihnen für Ihre flotte Aufmerksamkeit und schliesse meine Ausführungen mit den Worten, die ich gestern in einer neuzeitlichen Public-Relations-Broschüre gelesen habe:

«Die Zukunft wird das sein, was wir aus ihr machen».

Die Bedeutung der Europäischen Zahlungsunion für die Schweiz

wpk. Die eidgenössischen Räte haben dieser Tage der Verlängerung der Mitgliedschaft der Schweiz in der Europäischen Zahlungsunion um ein weiteres Jahr zugestimmt. Die Europäische Zahlungsunion ist von ausserordentlichem Einfluss auf den Waren- und Zahlungsverkehr unseres Landes. Von der schweizerischen Wareneinfuhr im Jahre 1954 in der Höhe von 5592 Millionen Franken entfielen 68,9% auf den Import aus den EPU-Ländern. Im Jahre 1951 hat der Anteil dieser Staaten 63,8% betragen.

Die schweizerische Ausfuhr stellte sich 1954 auf 5272 Millionen Franken. An dieser Summe waren die Exporte nach den Mitgliedstaaten mit 63,4% (1951: 59%) beteiligt.

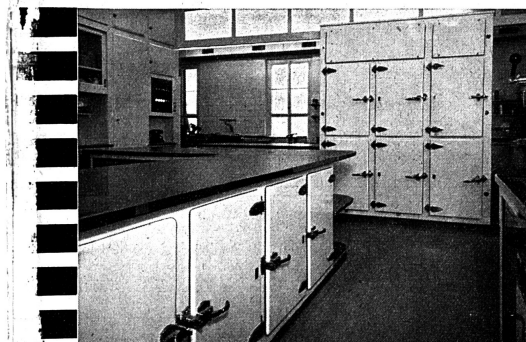
Die Ein- und Auszahlungen im gesamten gebundenen Zahlungsverkehr erreichten 1954 den Betrag von 10 567 Millionen Franken, wovon diejenigen für Waren und «Invisibles» im Verkehr mit den Unionsgebieten 92,1% ausmachten. Die Zugehörigkeit der Schweiz zur Zahlungsunion hat wesentlich zur Expansion unserer Aussenwirtschaft und damit zur Erhaltung der Hochkonjunktur in den letzten Jahren beigetragen. Neben dem Export konnten auch der Tourismus, der Finanz- und Versicherungsverkehr und die übrigen Dienstleistungen von dieser Mitgliedschaft profitieren.

Konkurrenz erwächst und man dazu nichts sagt. Dann aber ist es geradezu unsinnig, die Hybridenenerträge weiterhin zu steigern, da überhaupt kein Mensch weiss, was man mit dieser Produktion anfangen will. Denn mit der Übernahme dieser Waren durch den Bund ist es nicht getan; damit ist dieser Wein nämlich nicht konsumiert. Irgendwo muss er also aber doch in den Konsum gehen und wird dort Konsumreserven verstopfen. Noch viel gefährlicher ist aber, dass das Misstrauen in unsere Weinwirtschaft dadurch neuen Auftrieb erlebt und die Abgewöhnung des Weins weitere Fortschritte macht. Man scheint sich in weiten Produzentenkreisen der Gefahren, die mit einer solch widerspruchsvollen Politik heraufbeschworen werden, nicht bewusst zu sein. Auf jeden Fall ist und bleibt es stossend, dass unter dem Drucke der verbilligten Weissweine die Rotweinproduzenten in Absatzschwierigkeiten geraten und die Umstellung von Weisswein auf Rotwein dahingehend verstanden wird, dass man nichtmarktgängige Sorten pflanzt, wozu im übrigen jedenfalls noch Bundessubventionen auf Grund des Weinstatus geleistet werden dürften!

—lg—

Warum Walliser Erdbeeren?

Günstiges Klima und fruchtbarer Boden haben die Walliser Erdbeeren berühmt gemacht. Erdbeeren enthalten Mineralsalze, Kalk und Eisen; sie erhöhen daher die Spannkraft des Körpers. OPAV



Kühlschränke

Unsere Schränke sind modern und zweckmässig, sie besitzen eine praktische Inneneinrichtung, geruchssicher getrennte Abteile, Fischschubladen und Würfelisefabrikation.

AUTOFRIGER A.G., ZÜRICH
Schaffhauserstr. 473 — Tel. (051) 48 15 55

Autofriger

Sprachenkundige, gutpräsentierende

Barmaid

sucht Stelle in nur erstklassiger Bar. Anfang der Arbeitszeit wird abends erwünscht. Offerten unter Chiffre S B 2149 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier-Restaurateur

mit In- und Auslandspraxis, jugendliche Erscheinung, 50 Jahre alt, geschieden, ohne Anhang, sucht Direktion oder Gerance. Partnerschaft nicht ausgeschlossen. Offerten mit allen Angaben unter Chiffre H 99369 K an Publicitas Zürich 1.

LUNELLA avec carasse DEA

10 Jahre Garantie 10 ans de garantie

Polstermöbel & Matratzen Uster GmbH, Uster
Telephon (051) 96 94 74

beziehen durch die Fachgeschäfte
vente chez tous les marchands de meubles

Matelas Lunella

Matratze

QUALITÄT-KOMFORT



SIND SIE BEREIT?



National

Ist alles vorbereitet, um die vielen Gäste in Ihrem Betrieb rasch zu bedienen und ihr Vertrauen zu gewinnen? Haben Sie vorgesorgt, dass Sie bei diesem Verkehr keine Verluste durch Irrtümer, Nachlässigkeiten usw. erleiden? Um in den vollen Verdienst dieser Saison zu gelangen, benötigen Sie ein einwandfreies Kontrollsystem. Die Erfahrung Tausender Ihrer Kollegen beweist, dass es nichts Besseres gibt als eine «National»

Verlangen Sie Prospekt für das Gastgewerbe. • Fabrikneue Registrierkassen schon ab Fr. 1425.— • Vorteilhafte Zahlungsbedingungen
NATIONAL REGISTRIERKASSEN AG ZÜRICH • Stempfenbachplatz • Telephon (051) 26 46 60
Fabrik in Bülach

Réouverture de l'Hôtel Bellevue à Chexbres

Qui ne connaît la célèbre route de la Corniche, ce joyau de la Riviera suisse, et surtout son point culminant, l'Hôtel Bellevue dont les terrasses constituent un belvédère incomparable? Qui ne s'y est déjà arrêté pour contempler l'admirable vignoble de Lavaux qui, en cet endroit, à l'air accroché à la montagne et qui se reflète dans un lac aux aspects continuellement changeants suivant les lumières qui le baignent?

L'œuvre de M. Jean Buttica

Poser la question c'est rappeler à tous ceux qui ont fait la Corniche qu'ils ont souhaité pouvoir séjourner à l'Hôtel Bellevue dont la réputation était bien établie. En effet, cette maison existe depuis 1893. Elle fut construite et exploitée jusqu'en 1923 par la famille Penard. En 1923, l'hôtel fut racheté par M. Jean Buttica qui l'exploita à son tour pendant 32 ans jusqu'à sa mort, c'est-à-dire jusqu'à l'année dernière.

M. Jean Buttica fut un chef de cuisine de la grande école. Il avait exercé son métier dans les plus grands hôtels en Suisse et à l'étranger, spécialement en Egypte et à Paris, où il fut jusqu'à la première guerre mondiale chef à l'Hôtel des Ambassadeurs. Rentré au pays pour remplir ses obligations militaires, il fut ensuite chef de cuisine à l'Hôtel Alexandra jusqu'au moment où il reprit l'Hôtel Bellevue. Il s'occupa activement des questions professionnelles puisqu'il fut président de la «Fraternelle des cuisiniers» jusqu'à sa dissolution. Il prit une part active au développement touristique de la région, en étant pendant 22 ans secrétaire de la Société des cafetiers et restaurateurs de Lavaux et de la Société de développement de Chexbres. Sa parfaite connaissance des questions hôtelières lui valurent peu à peu de faire de l'Hôtel Bellevue un établissement où l'on aimait à séjourner ou à se retrouver autour d'une table délicatement garnie.

Le nouvel Hôtel Bellevue

Mais les temps ont changé, la circulation a pris sur la route de la Corniche une intensité telle que l'ancien hôtel ne répondait plus aux exigences. C'est pourquoi M. Edouard Buttica se décida, à la mort de son père, d'effectuer de vastes transformations dans l'entreprise familiale. M. Edouard Buttica est lui un hôtelier de la jeune école qui unit harmonieusement la tradition paternelle aux méthodes modernes. Il suivit les cours de l'Ecole hôtelière de Lausanne en 1943 puis fit son apprentissage de service à l'Hôtel Baur au Lac à Zurich, son apprentissage de cuisine à l'Hôtel des Bergues à Genève et son apprentissage de secrétaire à l'Hôtel Baur en Ville à Zurich, avant d'occuper des postes supérieurs dans de grands hôtels suisses et étrangers. Au moment de revenir s'installer à Chexbres, il assumait depuis quatre ans avec sa jeune épouse, qui est aussi une hôtelière accomplie, la direction du restaurant du Bureau international de travail à Genève.

Les travaux de rénovation furent entrepris au mois de novembre 1954 et le nouvel hôtel vient d'ouvrir ses portes. L'hôtel était situé sur un lieu de passage, le premier effort devait porter sur l'aménagement d'un restaurant digne de l'entreprise. Ce sont donc surtout les installations techniques et les locaux généraux qui ont été modifiés. L'hôtel possède maintenant une cuisine spacieuse et un restaurant-salle à manger d'un goût parfait, qui s'harmonise avec les terrasses superposées. L'entrée de l'hôtel, un salon et ce qui est indispensable dans un pays de vignobles, une pinte où l'on peut mieux apprécier la valeur des vins de la contrée, complètent cet ensemble.

L'inauguration officielle

Pour marquer la réouverture de l'hôtel, M. et Mme Buttica avaient convié les autorités de la région et un certain nombre de personnalités hôtelières. Nous nommerons en particulier M. F. Fauquet, conseiller aux Etats, Jaunin, syndic de Puidoux, et Bidingmeyer, syndic de Chexbres, A. Oyez, membre d'honneur de la Société suisse des buffetiers, Lindemann, président de la Société des hôteliers de Lausanne, Faconnet, de la Société des hôteliers de Genève, Monnard, directeur des Intérêts de Vevey, ainsi que le préfet de Lavaux, M. Dubouché-Dufflon et M. Maurer, président de la Société de développement de Chexbres. Divers orateurs se plurent à féliciter M. Buttica et les architectes du bureau Perret, Stalé et Quiller pour la parfaite réussite de cette transformation qui permet à Chexbres et à la Corniche d'avoir un hôtel et un restaurant qui font honneur à la région.

L'Hôtel Bellevue à Chexbres a fort bien commencé une nouvelle étape de sa vie et nous souhaitons pour M. et Mme E. Buttica qu'elle soit facile et fructueuse.

UNIVERSITÄT BERN FORSCHUNGSGRUPPE FÜR FREMDENVERKEHR

Schweizer Studenten in Österreich

Wenn Schulausflüge mit Scharen frohgestimmter jugendlicher Teilnehmer zu den liebvertrauten Formen des Tourismus gehören, so trifft dies in wünschenswertem Mass für die Studentenreisen zu, bei denen sich der Genuss des Schauens mit dem Willen zum Lernen paart. Diese aufgeschlossene Stimmung war schon den alten Römern bekannt, nennt doch Plinius die menschliche Natur neugierig, «rerum novarum cupidus». Ein Abglanz lag auch auf der acht-tägigen Österreichfahrt, welche das Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern unter Leitung von Prof. K. Krapf kürzlich veranstaltete.

Erste Station wurde in Zell am See gemacht, wo nicht nur ein schmucker voralpiner Kurort mit stillem Gelände am See zum Betrachten einlud, sondern bereits der Bann moderner Technik fühlbar wurde. In fast zweistündiger Fahrt brachten Autobus und Aufzug die studentische Reisegesellschaft auf 2000 m Höhe zu den vor der Vollaube stehenden Stauwehren der Tauern-Kraftwerke AG., eine der grössten Anlagen Europas, die nach dem Vollaube jährlich 600 Mio kWh Strom liefern wird. Auffallend war das Bestreben, die sichtbaren Bauten und Überlandleitungen unter möglicher Schonung des Landschaftsbildes zu gestalten, wie denn überhaupt der Kraftwerkbau, in vermehrtem Masse als bei uns, auch zu einem touristischen Attraktionszentrum entwickelt wird. Schon heute erweisen täglich Hunderte von Ausflüglern und Ferien-gästen diesem technischen Wunderwerk im Hochgebirge ihre Reverenz.

Dem Bädergedanken wurde mit dem Besuch in Bad Gastein gehuldigt, einem dazu sehr geeigneten Ort mit durchwegs erneuerten und vorab für Auslands-gäste vortrefflich eingerichteter Hotellerie. Die Kraft des heilenden Wassers ahnte man im Quellstollen tief im Berginnern, wo dem schweissstriefenden Besucher das Mysterium der Geburt der Therme aus dem Gestein enthüllt wird. Nicht genug damit, besitzt Bad Gastein auch die Ambition, im Wintersport eine Rolle zu spielen, und die bisherigen Erfahrungen in dieser Richtung sind durchaus erfolgreich.

Die kulturelle Seite im Fremdenverkehr brachte ein kurzer Besuch in Salzburg in Erinnerung, wo gerade die amerikanischen Besatzungstruppen ihre Koffer packten. Die Berührung mit dem österreichischen Barock machte auf die Kommilitonen tiefen Eindruck. Auf psychologisch vorbereiteter Terrain stiess man bei der anschliessenden Fahrt in das Salzburger, wobei der Besuch des «Weissen Rössl» am Wolfgangsee selbstverständlich nicht fehlen durfte. Von der Herzlichkeit der Atmosphäre gaben sich die Schweizer Studenten anlässlich eines Empfangs in St. Gilgen Resonanz, wozu sich der Landesverkehrsdirktor von Salzburg, Hofrat Dr. H. Manzoni, und der Bürgermeister des Ortes mit sämtlichen Honorationen eingefunden hatten. In Rede und Gegenrede wurden die gemeinsamen Probleme des Fremdenverkehrs erörtert und wurde der traditionellen Freundschaft zwischen beiden Ländern gedeutet. Es blieb nicht verborgen, dass der Abschluss des Staatsvertrages mit dem Übergang zur Neutralität die Sympathie und das Interesse Österreichs gegenüber der Schweiz mächtig gesteigert hat.

Aus dem lieblichen Salzburgermergen führte eine kühne Schwebbahn die studentische Reisegesellschaft auf den Feuerkogel (1625 m). Es bot sich dort ein überwältigender Rundblick, der über die weite Donauebene bis zum Böhmerwald reicht. Diese fruchtbare Landschaft zog andernorts auf der Donaufahrt Linz-Wien beschaulich an den freudig gestimmten Betrachtern vorbei. Umkränzt von kühnen Raubritterburgen, öffnete sich die alte Nibelungenstrasse zur rebenübersäten Wachau, um von dort in sanfter Schwingung die alte Kaiserstadt Wien zu erreichen.

Im Rahmen eines prächtigen Programms, das Stadtbesichtigung, Ausflug in den Wienerwald, einen Abend beim Heurigen und Theaterbesuch umfasste, erfolgte auch ein Empfang der Schweizer Studenten in der Hochschule für Welthandel. Prorektor Prof. Oberparleiter begrüßte unsere Kommilitonen, und Dozent Dr. Bernecker, Direktor der Österreichischen Fremdenverkehrsverwaltung, der sich um das Zustandekommen der Reise sehr verdient gemacht hatte, sprach in einem fesselnden Vortrag über die materielle und immaterielle Funktion des Fremdenverkehrs. Er arbeitete nicht nur mit einem überzeugenden Zahlenmaterial die Bedeutung des Tourismus für die österreichische Volkswirtschaft heraus, wobei sich viele Anklänge an die Schweiz ergaben, sondern würdigte das Reisen auch als Bildungs- und Erziehungsmittel. Diese letztere Aufgabe wird allerdings durch das hektische Tempo, das der moderne Mensch in seinen Freizeitfahrten annimmt, wesentlich erschwert.

Als Gäste der von der Kammer für gewerbliche Wirtschaft prächtig eingerichteten Hofmatschule in Wien konnten sich die Schweizer Studenten vom Ernst und der Zweckmässigkeit Rechenschaft ablegen, womit auch in unserem östlichen Nachbarland die berufliche Ausbildung im Gastgewerbe betrieben wird. Die spontane Herzlichkeit und die überall spürbare menschliche Wärme machten den Abschied von Österreich, das der studentischen Reisegesellschaft unvergessliche Tage beschert hat, nicht leicht.

Grossartiges Seenachtfest in Luzern

Am Samstagmittag war es noch ungewiss, ob das traditionelle Luzerner Seenachtfest würde stattfinden können. Ringherum hatten sich drohende Gewitterwolken aufgetürmt, und über einigen Gebieten der luzernischen Landschaft gingen heftige Gewitter nieder. Gegen Abend jedoch lichtete sich das Gewölk, und ein Aufatmen ging durch die Reihen der zahlreichen auswärtigen Besucher, die auf gut Glück schon frühzeitig nach Luzern gekommen waren, als die Lautsprecher verkündeten: Das Seenachtfest wird abgehalten!

AVIS

Ceux qui mentent des rabais

Des membres de notre société ont reçu des offres du «Club International de Voyages», Hattisville, Québec, Canada, club récemment fondé et dont l'opération a été signalée par les créateurs comme un événement important. Ce club désirerait, entre autres avantages, offrir à ses membres une réduction de 10% sur les notes d'hôtel contre présentation d'une carte. En outre, le club demande de souscrire des annonces pour son bulletin mensuel «Voyages», bulletin tiré à 10 000 exemplaires.

Comme notre règlement des prix interdit strictement à nos membres de promettre et d'accorder n'importe quel rabais aux membres d'associations, d'organisations ou de clubs, voyageant individuellement, nous devons mettre nos membres en garde et leur rappeler qu'ils ne peuvent consentir aucun rabais aux membres du «Club International de Voyages».

Les demandes de rabais d'organisations nouvelles se multiplient ces derniers temps. Si on y donnait suite, il n'y aurait bientôt presque plus d'hôtes qui ne seraient pas affiliés à une association revendiquant des rabais pour ses membres. Cela obligerait naturellement les hôteliers à augmenter leurs prix au détriment des hôtes qui ne feraient pas encore partie d'un club. La simple logique fait comprendre qu'il vaut mieux se défendre dès le début et empêcher cette forme d'inflation. C'est pourquoi depuis de nombreuses années, la SSH. interdit à ses membres cette sorte de rabais.

Gerade diese Mitteilung lässt erkennen, welche Risiken für die Veranstalter und für die Besucher aus der Ferne auf dem Spiele stehen, wenn der Wettergott nicht rechtzeitig ein Einsehen hat. Nun, für diesmal ist es wieder gut abgelaufen. Etwa 175 000 Menschen erfreuten sich an dem nächtlichen Feuerzauber, dem ein Programm mit allerhand Attraktionen voranging. Schon am Nachmittag schwirten Helikopter durch die Luft, zuerst mit Passagieren, nachher im Dienste der Verkehrspolizei, um den Autoverkehr auf den Zufahrtsstrassen von der Luft aus so zu dirigieren, dass ein Verkehrschaos in der Innenstadt vermieden wurde. Und auf einem von einem Helikopter herabhängenden Trapez vollführte die Pariserin Andrée J. aus den Augen der Zuschauer, vom Schweizerhof hinauf zum Palace Hotel, akrobatische Kunststücke, und die Chamer Wasserskiespezialisten sausten, von Motorbooten gezogen, elegant auf der Wasseroberfläche dahin.

Als dann die Dunkelheit hereinbrach, begannen die Lampen, die zu Tausenden in allen Farben die Quai und die Luzerner Seebucht illuminierten, die Zuschauer in ihren Bänken zu ziehen, und die 5000 Leucht-Seerosen die oben beim Lido eingesetzt und langsam von der Strömung gegen das See-Ende abgetrieben wurden, in

BIRDS EYE *empfehlen*

Der herrliche, tiefgekühlte

Orangenjus

Ist im Aroma wie frisch ausgepresst! — Ein preisgünstiger Schlager für das Gastgewerbe.

BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

Eptinger *herzlich, erfrischend, gesund*

Pepita *Grapefruit ist gut tut gut*

Zu verkaufen
wegen Geschäftsaufgabe

Universal Küchenmaschine «Hobart»

mit Ansteckkonus für Zusatzapparate, 2 Kessel à 15 Liter, Schneebesen, Rührarm, Knetkaken, 1 Fleischhacker, 1 Gemüse- und Fleischschneider, verstellbar, Reibschalen, fein, mittel und grob. Passiermaschine, komplett sowie Bain-marie-Platte, 30 x 54 (erst drei Jahre im Gebrauch). Zu erfragen Tel. (073) 64103.

Zu verkaufen
sehr gut erhaltene, gebrauchte

Waschmaschine

für 38 kg Trockenwäsche, mit Wasserschiff, Holz- und Kohlenheizung. Anfragen sind erbeten unter Chiffre W M 2134 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für sympathische Tochter (19-jährige Italienerin)

Anfangsstelle in Hotel

Beste Umgangsformen. Sechs Jahre in der Schweiz, Aufenthalte in Frankreich und England. Maschinenschriften und Steno in Deutsch und Italienisch. Zuschriften erbeten unter Chiffre OFA 6389 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Bitte verlangen Sie

Gratis-muster

der ital. Spezialität «Grissino Torinese» ... zum Apéro ... zu Wein, Bier u. Fruchtsäften ... zum Käse-Dessert statt Brot ... überhaupt statt Brot (lange Halbkugel). Original-Karton, 360 Packl zu Fr. 86,40 franko. — Mindest-Quantum 160 Packl zu Fr. 38,40 plus halbes Porto.

Konditorei

Ernst
Seefeldstrasse 119 Zürich 8

Klavierspieler

sucht Stelle als **Alleinunterhalter**

in Bar oder Hotel. Offerten unter Chiffre G 5794 X an Publicitas Genf.

Zwei tüchtige **Zimmermädchen**

suchen Saisonstellen per sofort oder später. Offerten unter Chiffre Z 2 2127 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

TRINK-BECHER

HERMETIC Packungen

MAX SANDHERR A.-G.
Diepoldau / Kl. St. Gallen
Telephon (071) 70 95 / 96

Verlangen Sie Gratismuster

glänzend sauber durch

SYNTHEX AG LUZERN

Ferien-Engagement

Kleine Gage, täglich 3 Stunden Dienst. Offerten unter Chiffre OFA 6408 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Gut ausgewiesene, in allen Betriebszweigen des Hotelwesens versierte geschäftstüchtige vielseitige

Geranien-Leiterin

Schweizerin, sprachkundig, langjährige In- und Auslandspraxis, taktvolles Auftreten, vertraut im Umgang mit Kundschaft und Personal, neue und neuen Wirkungskreis in Hotel, Kurhaus, Altersheim usw. l. Referenzen. Eintritt nach Vereinbarung, evtl. spätere nachweisbare Übernahme des Geschäftes. Anfragen an Postfach 25828, Basel 15.

Junger Koch sucht zwecks

Austausch, ENGLÄNDER

zu placieren in

Küche, Service oder Büro

Gef. Offerten an H. Erne, Rest. Alte Post, Wettingen, Tel. (056) 67581.

Initiatives

Ehepaar

mit eigenem Sommerbetrieb (Hotel-Restaurant 30 Betten) sucht für Wintersaison

Gérance, Pacht oder Direktion

Zeugnisse und Referenzen von ersten Hotels stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre W D 2125 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Per Zufall noch frei

Patissier

mit guten Referenzen vom In- und Ausland. Eintritt könnte sofort geschehen. Offerten gefl. unter Chiffre P 2166 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meine

Tochter

Deutsche, 19 Jahre alt, die schon 6 Monate eine Hofmatschule absolviert hat, Stelle als

Praktikantin

(Paying-Guest) in besserem Hotel mit Familienanschluss für die kommende Wintersaison (6 Monate); Eintrittsdatum Sept.-Okt. dieses Jahres. Zahle DM 250.- monatlich Pensionsgeld hinzu. Nur ganz solide Angebote bitte zu richten unter SN 5710 an WERBEG, Dortmund-Westend, Hellweg 47, Annoncen-Exp.

Junger Koch
23 Jahre, Deutscher sucht per Ende Juli Stelle als

Commis de cuisine evtl. Partiekoch

Gute Zeugnisse erster Häuser vorhanden. Jahresstelle bevorzugt. Offerten mit Gehaltsangaben sind zu richten unter Chiffre K C 2148 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteldirektor

(z. Zt. Direktor eines berühmten Berghotels) mit vollständigen Personalstab

sucht Winterengagement

in nur gut eingerichteten Hotel (ca. 60–80 Betten), evtl. Restaurant. Offerten unter Chiffre W E 2116 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger

Sekretär

mit guter Allgemeinbildung, Sprachkenntnissen, kaufm. Ausbildung, sucht Stelle als Sekretär - Buchhalter, Stütze der Geschäftsleitung in Restaurant oder Tee-room. Offerten unter Chiffre U 70847 Q an Publicitas AG., Basel 2.

21-jähriger Koch, Deutscher, sucht per 15. Juli Stelle als

Alleinkoch

oder

Commis de cuisine

Offerten erbeten an W. Christensen, Centralstr. 57, Biel.

Offerten

von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weitervermittlung ausgeschlossen.

decken grosse Teile des Seebeckens wie ein dunkelrot leuchtender Teppich. Dahinter hoben sich die illuminierten historischen Gebäude silhouettenhaft in den Nachthimmel ab und die in ihren Umrisen beleuchteten Dampfer, die mit Tausenden von Zuschauern sich auf den See hinausbegeben hatten, vervollständigten das Bild eines feenhaften Zaubers. Ein Nauenkors mit Jodlern, Pfeifern, Chören, Fahnenstängeln, dem Ballett des Stadttheaters, das in leuchtenden Kostümen, Fische und Seepferdchen darstellend, graziöse Spiele darbot, glitt in langsamer Fahrt dem Seeufer entlang, eine beifallsfreudige Zuschauerschaft ergötzen. Als gegen 10 Uhr Donnerschläge ertönten, wusste man, dass diese den Auftakt zum eigentlichen Höhepunkt des Seenachtsfestes bedeuteten, einem phantastisch-schönen Feuerwerk in 5 Bildern, dessen Schluss eine riesige Feuergarbe mit vielen Tausenden von Raketen, die die ganze Bucht mit einem funkelnden Sprühregen erfüllten, bildete. Wer all das miterlebt hatte, der konnte nicht nach Hause gehen, und so kam es, dass nach Abschluss der offiziellen Darbietungen sich die Lokale der Gaststätten füllten und frohgestimmte Menschen bis in die frühen Morgenstunden sich bei Tanz und Becherklang zusammenfanden.

Luern hat mit dem Seenachtsfest nicht nur den vielen Gästen, die sich in der zentralschweizerischen Fremdenmetropole aufhielten, etwas geboten, sondern auch der einheimischen Bevölkerung. Liegt nicht vielleicht gerade darin das Geheimnis seiner Popularität?

Une grande exposition à Lausanne

Le Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne présentera durant l'été, du 24 juin au 26 septembre, une très importante exposition qui sera pour ainsi dire une suite de l'exposition « Rythmes et couleurs » organisée en 1952. Son titre, « Le mouvement dans l'art

contemporain » indique son propos: mettre en évidence la position prise par certains artistes devant le phénomène du mouvement, de la vitesse, qui, comme jamais encore, entraîne aujourd'hui gens et choses. Les premiers que ces circonstances ont préoccupés, autour de 1911, ayant été plus particulièrement les Futuristes, l'exposition s'ouvrira par des œuvres de Severini, Balla, Carrà, Russolo, Boccioni, etc. Puis viendront les artistes qui, en France, ont « enchaîné »: les Delaunay, Jacques Villon, Marcel Duchamp, Léger, Dufy et Picasso. Le groupe suivant comprendra quatre artistes dont la célébrité ne cesse de grandir, Kandinsky, Klee, Miro, Wols. Enfin les dernières salles accueilleront quelque vingt peintres de Paris, et cinq ou six artistes suisses – tous à l'avant-garde.

L'exposition comptera une centaine de peintures et une dizaine de sculptures. Son originalité constituera un événement, puisque ce sera la première fois que des œuvres se trouveront réunies sous le signe qui a été choisi, le mouvement.

AUSKUNFTSDIENST

Schon wieder Rabattbettel!

Mitgliedern unseres Vereins ist eine Offerte des «Club international de voyages», Haute-Ville, Quebec (Kanada), zugegangen. Die Gründung dieses Klubs, die dieser selber als bedeutendes Ereignis darstellt, ist erst kürzlich erfolgt. Der genannte Klub möchte unter andern Vergünstigungen auch eine Reduktion von 10% auf den Hotelrechnungen (gegen Vorweisung einer Karte) seinen Mitgliedern verschaffen. Zugleich wirbt der genannte Klub für Inserate in seinem monatlich erscheinenden Heft «Voyages», dessen Auflage mit 10 000 Exemplaren angegeben wird.

Da unsere Preisordnung den Mitgliedern strikte ver-

bietet, einzeln reisenden Angehörigen von Vereinigungen irgendwelcher Art Rabatte auf den Hotelrechnungen zu versprechen oder zu gewähren, müssen wir die Mitglieder davor warnen, dem «Club international de voyages» irgendein Rabattversprechen für seine Mitglieder abzugeben.

Die Rabattbegehren seitens von Organisationen verschiedener Art nehmen in letzter Zeit zu. Wollte man auf sie eintreten, würde es mit der Zeit kaum mehr Gäste geben, die nicht irgendeiner Organisation angeschlossen wären, die für ihre Mitglieder auf den Rabatt Anspruch erheben. Die Quintessenz wäre, dass die Hoteliers ihre Preise erhöhen müssten und dass sich diejenigen Gäste mit Recht benachteiligt fühlen würden, die sich auf keine Klubmitgliedschaft berufen könnten. Wehret den Anfängen! Es kommt übrigens nicht von ungefähr, dass der SHV. vor vielen Jahren das Rabattverbot zum Schutz seiner Mitglieder dekretierte.

DIVERS

Die Walliser Erdbeeren sind da

Während die Spargelernte langsam zu Ende geht, sind die ersten Walliser Erdbeeren auf dem Markt erschienen. Die Blütezeit verlief normal und es war kein Frost zu verzeichnen, so dass eine reiche und vor allem schöne Erdbeerernte zu erwarten ist, sofern das Wetter sich einigermaßen gut verhält.

Die ersten Talerdbeeren haben seit einigen Tagen das Wallis verlassen; 250 000 kg sind in den zwei ersten Wochen gepflückt worden. Bald wird der Umfang der Sendungen beträchtlich zunehmen, um in den nächsten Wochen täglich bis zu 200 000 kg, d. h. rund 1,2 Millionen kg pro Woche zu erreichen. Die Haupterntezeit liegt zwischen Mitte Juni und Mitte

«Hospes»-Spende für unsere Berufsjugend

Die in den Monaten Mai und Juni 1954 durchgeführte Sammlung «Hospes»-Spende für unsere Berufsjugend hat den Totalbetrag von Fr. 945.75 ergeben. Nach Abzug der verabfolgten Unterstützungen und Spesen im Betrag von Fr. 47.50 ist der verbleibende Restbetrag von Fr. 898.25 der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe überwiesen worden, mit der Bestimmung, dass hievon ein Fonds für notleidende Lehrlinge und Lehrtöchter angelegt und verwaltet wird.

Laut Art. 2 des inzwischen von der Schweiz. Fachkommission genehmigten Reglements ist dieser Fonds zweckgebunden und darf ausschliesslich nur für Unterstützungen verwendet werden, wenn diese für den Eintritt oder Weiterführung der Lehre oder Erreichung des Lehrziels notwendig erscheint.

Gemäss Art. 3 des bezüglichen Reglements entscheidet über Ausrichtung von Unterstützungen die Geschäftsleitung der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe. Ein Rechtsanspruch auf Leistungen aus diesem Fonds besteht nicht.

Die hierfür für die Kommission dankt auch an dieser Stelle allen Spendern und erteilt wunschgemäß den beiden Initianten dieser Sammlung, Willy Brenneisen, Zürich, und Max Schudel, Luzern, hiermit Décharge.

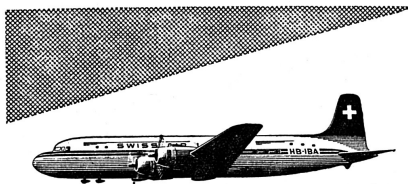
Luzern, Mitte Juni 1955.

Dr. Chr. Burkhalter, Luzern.

Juli. Die Ernte der Bergerdbeeren hat begonnen und wird bis Ende Juli andauern.

Produktion, Handel und Konsumentenschaft hoffen sehr, dass die Witterungsverhältnisse den Absatz der Walliser Erdbeeren erleichtern werden, so dass diese mit Ungeduld erwarteten Frühlingsfrüchte wieder in Stadt und Land Freude verbreiten können.

opa.



Die Swissair sucht Hostessen und Stewards

Allgemeine Bedingungen: Schweizerische Nationalität, gute Gesundheit, sympathische Erscheinung, gute Schul- und Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen, französischen und englischen Sprache.

Bedingungen für Hostessen:
Jahrgang 1926 bis 1934, ledig, 157 bis 175 cm gross.

Bedingungen für Stewards:
Jahrgang 1925 bis 1933, praktische Berufserfahrung im Hotelfach erwünscht.

Die Ausbildungskurse beginnen Ende 1955 und anfangs 1956.

Anmeldefrist bis 31. Juli 1955.

Auskunftsblatt und Bewerbungsfomular sind bei der SWISSAIR, Departement Operation, Personalbüro, Zürich 58-Flughafen, zu beziehen.

Persönliche Vorstellung nur auf Einladung.

SWISSAIR



PALACE HOTEL, ST. MORITZ

sucht zu sofortigem Eintritt

**Grill-Ober
Buffet-Office-Gouvernante
Chef de partie
Commis de cuisine
Commis-Pâtissier
Hilfspartier**

Offerten mit Zeugnisabschriften sind erbeten an die Direktion.

Erstklasshotel in Luxemburg

sucht per sofort jüngeren, sprachkundigen

Chef de rang

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Referenzen sind zu richten an Direktion Grand Hotel Brasseur, Luxemburg.

Gesucht

für sofort, Sommersaison, jüngere

Alleinköchin

Offerten mit Lohnansprüchen an Posthotel Löwen, Mühlen/Malegns, Julieroute (Graubünden). Tel. (081) 291 41.

Gesucht

für sofort, evtl. nach

Übereinkunft

Commis-Pâtissier

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Alter und Angabe der Lohnansprüche und des frühesten Eintrittstermins gef. an

Casino Berne

GESUCHT

**Economat-
gouvernante
evtl. Anfängerin
Küchenmädchen**

Offerten an Hotel Surselva, Films-Waldhaus.

Gesucht für sofort evtl. nach Übereinkunft:

**Restaurations-
kellner**

Serviertochter

**Servier-
praktikant(in)**

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Alter und Angabe des frühesten Eintrittstermins gef. an

Casino Berne

Bekanntes Hotel-Restaurant in Biel sucht tüchtige

Serviertochter-Tournaute

für Grill-room und Restaurant,

2 **Serviertöchter**

sprachkundig und gewandt im gepflegten Service,

Buffeldame

(evtl. Anfängerin)

Commis de cuisine

Hausbursche-Portier

Küchenbursche

Officebursche

evtl. -tochter, guter Verdienst. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Chiffre L 23074 U an Publicitas Biel.

Gesucht

Küchenchef

versierter Restaurateur, entremetskundig.

Hotel Müller, Ascona.

Wir suchen zu baldigem Eintritt für neuereviertes, modernes Hotel (40 Betten) mit Bar, grossem Garten, Tennis-Plätzen und Schwimmbad ein

Geranten-Ehepaar

Es wollen sich nur bestausgewiesene Fachkräfte (wenn möglich Küchenchef) melden. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen, Photos und Gehaltsansprüchen sind zu richten an P 43 Rs. an Publicitas Rorschach.

Berghotel in der Zentralschweiz

(100 Betten) sucht infolge Erkrankung dringend tüchtigen, seriösen

Küchenchef oder Chefköchin

bei sehr gutem Lohn und besten Arbeitsbedingungen für ca. 5-8 Wochen als Ersatz. Eintritt sofort.

Ferner tüchtige

Kaffeeköchin

Eilofferten unter Chiffre Z. S. 2172 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für

Nierstücke

Schweinscarrées

wenden Sie sich bitte an

Metzgerei Müller, Brugg.

Tel. (056) 4 12 22.

Habe

eine Stelle

auf das erste Inserat

hin gefunden; rücken

Sie es nicht mehr

ein ...

Nur alterthalber zu verkaufen

Restaurant

Hotel-

an bester Lago in bedeutender Ortschaft am Bodensee; in Geschäft, sehr schöne Einrichtung. Preis Fr. 190 000.—

Anz. Fr. 60.—60 000.—, Umsatz über Fr. 100 000.—, nebst Fr. 1000 Zinsanforderungen. Günstig für Küchenchef. Offerten unter Chiffre B 12280 Z an Publicitas, Zürich 1.



Desinfektions- und Glühlampe

(220 V, 60 Watt) zur sichern Vertilgung sämtl. Ungezieferarten, mit Nachwirkung. Absolut gefahrlos u. unschädlich auf Menschen, Haustiere und Pflanzen. Rücknahme-garantie. Preis inklusiv 1 Beutel Räuchertabletten Fr. 7.80 (Mengenrabatt). H. Hodel, Erlensstrasse 8, Emmenbrücke.

Gäste-Bücher

Journalle etc.

liefert vorteilhaft

Geschäftsbücherfabrik

C. A. HAAB

(Ebnat-Rappel)

Offerten erfolgen schriftlich.

Besuche nur auf Wunsch.

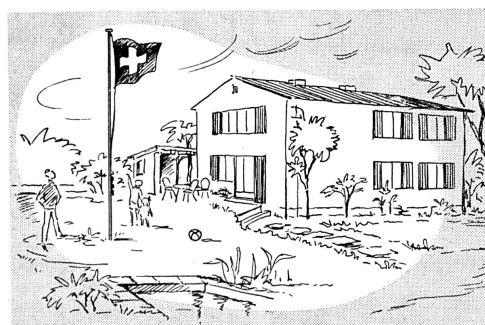
Zu verkaufen

neue, solide

Stühle

schon ab Fr. 16.—

O. Locher, Baumgarten, Thun



Seit Jahrzehnten Spezialist für FAHNEN, FLAGGEN und ZUBEHÖR

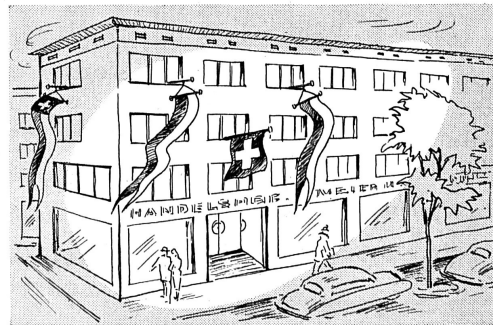
Fragen Sie uns an, wir beraten Sie bei Ihren Beflaggungsproblemen gewissenhaft und ganz unverbindlich

Der Spezialprospekt ist gratis erhältlich!

Franz Carl Weber

Spezialabteilung für Beflaggungen

Zürich, Bern, Biel, Basel, Luzern, Genf
St. Gallen, Lugano, Locarno, Lausanne



Stellen-Anzeiger

Nr. 26

Offene Stellen - Emplois vacants

Bureaufräulein, eventuell Anfängerin, gesucht. Französische Sprache und Maschinenschreiben Bedingung. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Adler, Rheinfelden. (1899)

Gesucht für 2 Monate: Koch, Aids de cuisine-Pâtissier oder Commis de cuisine, eventuell Köchin. Offerten an Hotel Eiger, Mürren. (1915)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweise | Gartenstrasse 112 | Tel. (061) 34 98 97
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue)
zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die ihren Facharbeitsnachweise des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

- 3929 Allein Koch, sofort, Hotel 40 Betten, Wallis.
- 3948 Chasseur, Commis de cuisine, Commis de rang, Demi-chef, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Zürich.
- 3956 Junger Koch oder älterer Koch, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Olten.
- 3961 Sekrätin(in)/Journalführer(in), Zimmermädchen, Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Bern.
- 3966 Demi-chef, Commis de rang, Näherin-Stöperin, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Zürich.
- 4023 Sekrätin, sofort, mittelgroßes Hotel, Bern.
- 4028 Küchenbursche, Sekrätin, sofort, Hotel 85 Betten, Kanton Thurgau.
- 4027 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, mittelgroßes Hotel, Basel.
- 4058 Sekrätin(in), Warenkontrollleur, Küchenchef, sofort, mittelgroßes Hotel, Biel.
- 4062 Koch oder Köchin, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Berner Jura.
- 4065 Commis de cuisine, Commis de restaurant, Küchen-Hausbursche, sofort, Pâtissier evtl. Commis-Pâtissier, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
- 4076 Commis de cuisine oder Köchin, Küchenmädchen, sofort, Hotel 35 Betten, Zugersse.
- 4081 Demi-chef, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Basel.
- 4093 Commis de cuisine, sofort, kleines Hotel, Zürich.
- 4099 Restauranttochter, Lingerie-mädchen, Hausmädchen, nach Übereinkunft, mittelgroßes Hotel, Olten.
- 4104 1-2 Commis de cuisine, sofort, kleines Hotel, Zürich.
- 4110 Junger Allein Koch, 1. August, mittelgroßes Hotel, Schaffhausen.
- 4114 Buffetdame, sofort, mittelgroßes Hotel, Luzern.
- 4142 Hausbursche-Portier, Saal- oder Saal-Restauranttochter, sofort, mittelgroßes Hotel, Basel.
- 4152 Serviertochter, nach Übereinkunft, Bahnhofbuffet, Kanton Bern.
- 4156 Saaltochter, französisch sprechend, nach Übereinkunft, Hotel 45 Betten, Graubünden.
- 4158 1. Oberkellner, nicht unter 25 Jahren, nach Übereinkunft, Restaurant, Zürich.
- 4159 Sekrätin, nach Übereinkunft, Restaurant, Zürich.
- 4160 1. Banketoberkellner, nach Übereinkunft, Grosbetrieb, Zürich.
- 4161 Serviertochter, sofort, grösseres Hotel, Biel.
- 4162 Buffettochter, Stütze der Hausfrau, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Nide Aarau.
- 4165 Junger Allein Koch - guter Restaurateur, nach Übereinkunft, Serviertochter, sprachkundig, sofort oder nach Übereinkunft, mittelgroßes Hotel, Winterthur.
- 4171 Commis de cuisine, Sekrätin(in), Deutsch, Französisch, Englisch, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Graubünden.
- 4181 Sekrätin, Commis de rang, Saucier-Chef-Stellvertreter, Restauranttochter, Lingerie-mädchen, Chasseur, nach Übereinkunft, mittelgroßes Hotel, Zürich.
- 4187 Allein Koch, Küchenbursche, Lingerie-mädchen, Küchenmädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
- 4216 Hausbursche-Portier oder Anfangs-Portier, sofort, mittelgroßes Hotel, Basel.
- 4230 Küchenbursche, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Olten.
- 4238 Sekrätin-Steno-Dactylo, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Arosa.
- 4241 1. Buffetdame-Gouvernante-Stütze des Patrons, nach Übereinkunft, Bahnhofbuffet, Nordwestschweiz.
- 4252 Buffetdame oder -tochter, Küchenmädchen-Mithilfe für Lingerie, sofort, Hotel 40 Betten, Baselland.
- 4261 Sekrätin-Journalführer, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Zürich.

Gesucht in Jahresstelle: Sekrätin-Steno-Dactylo, Eintritt nach Übereinkunft, Offerten an Post- und Sporthotel Arosa. (1919)
Gesucht per sofort: sprachkundiger Etagenkellner. Offerten an Hotel Eicher, Chardonnasstrasse, Zürich. (1920)
Restauranttochter, sprachkundig, per sofort in gutgehendes Restaurant-Dancing gesucht. Offerten unter Chiffre 1917
Restauranttochter für die Sommeraison in ein gutgehendes Restaurant (mit Musik) gesucht. Eintritt sofort. Offerten an Hotel Dom, Saas-Fee, Tel. 78102. (1916)
Sekrätin(in) von Sanatorium in Davos gesucht. Dauerstelle. Offerten mit Zeugniskopien usw. unter Chiffre 1918

Stellengesuche - Demandes de places

Salle und Restaurant

Barmaid, 28 Jahre alt, sucht sofort Stelle in nur gutgehendes Bar. Offerten an G. Mauton, Bubenbergrtr., Murten. (206)

Sommersaison

- 3930 Buffettochter, Restauranttochter, nach Übereinkunft, Barmaid sofort, Hotel 60 Betten, Brirenserse.
- 3933 Etagenportier, serviertochter, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 3944 Tochter für Zimmer und Mithilfe im Service, Serviertochter, Saalpraktikantin, junger Haus-Küchenbursche, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
- 3946 Commis de cuisine oder Kochpraktikant, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Graubünden.
- 3947 Sekrätin-Journalführer, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Luzern.
- 3983 Saaltochter, Anfangsallektocher, beide Deutsch, Französisch, Englisch, Hotel 100 Betten, Kanton Waadt.
- 3987 Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
- 3988 Oberkellner, Chef de rang, sofort, Hotel 110 Betten, Thunersee.
- 3983 Office-Küchenmädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Voralstadttersee.
- 3989 Köchin oder junger Koch, 1. Juli, Berghotel, Berner Oberland.
- 3970 Saaltochter, Buffettochter, Commis de cuisine, Küchenchef-Restaurateur, nach Übereinkunft, mittelgroßes Hotel, Locarno.
- 3974 Kellner oder Saaltochter, sofort, mittelgroßes Hotel, St. Moritz.
- 3975 Alleinportier, Saalpraktikantin, 1. August, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
- 3978 Saaltochter, sofort, Hotel 75 Betten, Badoert, Kanton Aargau.
- 3979 Küchenchef, Commis de cuisine oder Hilfsköchin, Lingerie-Chasseur, Deutsch, Französisch, Englisch, Wäscherin-Langière, Etagenportier, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
- 3983 Sekrätin, Ecomatgouvernante, Zimmermädchen, Etagenportier, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Kanton Waadt.
- 3987 Ecomatgouvernante, 2 Office- oder Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Commis de rang, Juli und August, Erstklasshotel, Berner Oberland.
- 3991 Buffetdame, Buffettochter, Saaltochter, Sekrätinpraktikantin, Restauranttochter, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 3996 1. Sekrätin, sprachkundig, Bureauspraktikant, Maschinenschreiber, Privat-Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Locarno.
- 4000 Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Voralstadttersee.
- 4003 Saaltochter, sprachkundig, Hilfsköchin neben Chef, sofort oder nach Übereinkunft, kleines Hotel, Locarno.
- 4005 Pâtissier, Chefkoch, Deutsch, Französisch, Englisch, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Wallis.
- 4007 Officebursche, Officiemädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Genfersee.
- 4008 Kaffeebörner oder Officiemädchen, 1. Juli, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
- 4011 Restauranttochter, sofort, Hotel 70 Betten, Wallis.
- 4012 Sekrätin, sofort, Hotel 90 Betten, Wallis.
- 4017 Junger Etagenportier, sofort, Hotel 45 Betten, Zentralschweiz.
- 4018 Saal-Bar-Restauranttochter oder Praktikantin, sofort, Hotel 45 Betten, Tessin.
- 4022 Bureauspraktikant, Deutsch, Französisch, Englisch, 1. Juli, Hotel 100 Betten, Genfersee.
- 4024 Commis de cuisine, sofort, Hotel 150 Betten, Kanton Waadt.
- 4028 Casserolier, Küchenbursche, Officebursche, nach Übereinkunft, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
- 4032 Sekrätin, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
- 4035 Serviertochter, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
- 4036 Commis de cuisine, Pâtissier, Koch, sofort, Hotel 100 Betten, Graubünden.
- 4039 Buffetdame, Hilfsköchin, 1-2 Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Graubünden.
- 4043 Serviertochter, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
- 4047 Chausur mit Taxifahrerbewilligung, sofort, Hotel 90 Betten, Graubünden.
- 4049 Küchenchef oder Allein Koch, Küchenbursche oder -mädchen nach Übereinkunft, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
- 4051 Küchenmädchen, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Berner Oberland.
- 4052 Küchenbursche, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 4053 Chef de rang, Demi-Chef, Commis de rang, Portier, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Kanton Waadt.
- 4056 Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
- 4057 Commis de rang, sofort, Hotel 90 Betten, Genfersee.
- 4061 Pâtissier, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 4064 Küchenchef, 15. Juni, Hotel 100 Betten, Luzern.
- 4069 Allein Koch, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Berner Jura.
- 4072 2 Commis de rang, 1-2 Saaltochter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Thunersee.
- 4073 Saucier, Chef de rang, Officiemädchen, sofort, Erstklasshotel, Voralstadttersee.

Barmaid, gut aussehend, tüchtig, sprachkundig (Deutsch, Französisch, Englisch), sucht auf 1. Juli evtl. später gute Saison- oder Jahresstelle in Hotel- oder Dancing-Bel. Offerten unter Chiffre 204
Buffetdame, gesetzent Alters, fachkundig und flink, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 198

Cuisine und Office

Koch, älterer, ruhiger, erfahrener, empfiehlt sich zur Mithilfe in geordnetem kleinerem Hotelbetrieb. Bevorzugt in der Zentralschweiz. Offerten unter Chiffre 203

Loge, Lift und Omnibus

Etagenportier, Schweizer, arbeitsam, sauber, zuverlässig, solid, Nichtraucher, Nichttrinker, sucht Stelle. Deutsch, Französisch, wenige Englischkenntnisse. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 205

- 4078 Restauranttochter, Hausbursche, Küchenbursche, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
- 4083 Zimmermädchen, sofort, Hotel 130 Betten, Engadin.
- 4083 Zimmermädchen, Koch oder Köchin, Küchenmädchen, Saaltochter, Kellner, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
- 4090 Chef de partie oder Commis de cuisine, Officiemädchen, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
- 4094 Commis Pâtissier, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
- 4094 Alleinportier, sprachkundiger Anfangssekretär, Commis de cuisine, Zimmermädchen, sofort, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
- 4098 Junger Mann als Aids de Patron und Mithilfe im Bureau und Service, 1. Juli, Hotel 50 Betten, Graubünden.
- 4102 Saaltochter, nach Übereinkunft, mittelgroßes Hotel, Interlaken.
- 4105 Saaltochter oder Commis de rang, 2 Saalpraktikantinnen, Hotel 80 Betten, Wallis.
- 4111 Entremetteur-Gardemanger, Saucier oder Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Basel.
- 4112 Küchenbursche, nach Übereinkunft, Berghotel 80 Betten, Voralstadttersee.
- 4117 Zimmermädchen, Chasseur, Küchenbursche, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Interlaken.
- 4120 Commis de cuisine, Angestelltenköchin, Oberkellner oder Obersaltcher, Chef de rang oder Demi-chef, Zimmermädchen, Nachportier, Hallenochter mit Barkenntnissen, sprachkundig, Chef d'étage-Hallenkellner, sofort, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
- 4128 Telefonist-Chasseur neben Concierge, Ecomatgouvernante, Chef de partie-Entremetteur, Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Engadin.
- 4129 Restauranttochter, Küchenmädchen, Officiemädchen, Portier, sofort, Hotel 25 Betten, Badoert, Kanton Aargau.
- 4133 Chef de partie oder Commis de cuisine, Hotel 70 Betten, Graubünden.
- 4139 Junger Journalführer evtl. Praktikant, Saucier, nach Übereinkunft, Hotel 130 Betten, Lugano.
- 4144 Küchen-Hausbursche, Haus-Gartenbursche, Saalpraktikantin, Zimmermädchen, Anfangszimmermädchen, junge Tochter für Office und Haus, junger Küchenbursche, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Thunersee.
- 4157 Zimmermädchen, 1. Juli, Hotel 140 Betten, Engelberg.
- 4157 Commis de cuisine, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Engadin.
- 4169 Junger Sekrätin-Aids de réception, Juli und August, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
- 4173 Zimmermädchen-Hausmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
- 4174 Oberkellner für Grill, Chef de rang, Buffet-Officegouvernante, Etagenportier, Hotelportier, Chef de partie, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, St. Moritz.
- 4186 2 Serviertochter oder Kellner, nach Übereinkunft, Hotel 130 Betten, Engadin.
- 4191 Commis de cuisine oder Allein Koch, Restaurant- oder Saaltochter, Hausmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Neuchâtel.
- 4198 Schenkburche, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Interlaken.
- 4200 Nachportier, Chasseur, nach Übereinkunft, Hotel 75 Betten, Lugano.
- 4203 Saaltochter, nach Übereinkunft, mittelgroßes Hotel, Locarno.
- 4209 Saaltochter, sofort, Hotel 30 Betten, Zermatt.
- 4210 Küchen-Officebursche, sofort, Hotel 50 Betten, Thunersee.
- 4211 Allein Koch oder Köchin, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
- 4220 Saaltochter oder Kellner, sofort, Hotel 55 Betten, Berner Oberland.
- 4221 Saaltochter, Allein Koch, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Wallis.
- 4224 Saaltochter oder Kellner, sofort, Hotel 100 Betten, Voralstadttersee.
- 4231 Allein Koch, nach Übereinkunft, mittelgroßes Hotel, Locarno.
- 4232 Restauranttochter, Saaltochter oder Kellner, Saalpraktikantin, sofort, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
- 4235 Verwalter, Chef de Bureau und Office, Casserolier, Commis de cuisine, sofort, mittelgroßes Hotel, St. Moritz.
- 4238 1. Concierge, sofort, Erstklasshotel, Leukerbad.
- 4240 Hotelportier, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, St. Moritz.
- 4242 Küchenbursche, Commis de rang oder Saaltochter, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
- 4245 2-3 Saaltochter, Zimmermädchen, Sekrätinpraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 85 Betten, Berner Oberland.
- 4249 Saucier, Restauranttochter, Barkenntnissen, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Graubünden.
- 4251 Hilfsköchin, sofort, Hotel 25 Betten, Berner Oberland.
- 4254 Tochter für Zimmer und Service, auch Anfängerin, sofort, Hotel 100 Betten, Voralstadttersee.
- 4258 Hausbursche-Casserolier, sofort, Hotel 35 Betten, Engadin.
- 4264 Allein Koch oder Köchin, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
- 4264 Zimmermädchen, Deutsch, Französisch, Saaltochter oder Commis de rang, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
- 4264 Saaltochter, nach Übereinkunft, Bureauspraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 45 Betten, Graubünden.
- 4266 Alleinportier, 15. Juli, Hotel 50 Betten, Voralstadttersee.

Divers

Buchhaltung, Korrespondenz. Junger österreichischer Fachlehrer, mit Englisch- und Italienischkenntnissen und Erfahrung in Restaurantservice, sucht Ferienstelle (10. Juli bis 10. September). H. Winkler, Sandgasse 11, Klagenfurt. (1533)
Portier-Conducteur evtl. Bahnportier, ges. Alters, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht auf Juli Jahresstelle, evtl. als Warenkontrollleur (Anfänger), auch mit Saal- und Tischdekorationen vertraut. In ungeklärter langjähriger Stelle. Offerten unter Chiffre 201

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigelegt.

Aushilfen

4115 Saalpraktikantin, Maschinenschreiberin, nach Übereinkunft, für Ferienabstellung, mittelgroßes Hotel, Biel.
4162 Serviertochter, Mitte Juli, für ca. 2 Monate, Hotel-Restaurant, Nide Aarau.

Lehrstellen

3944 Kochlehrling, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Engadin.
3948 Kellnerlehrling, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Genf.

„HOTEL-BUREAU“
Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2, Téléphone (021) 23 92 58.
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

- 9780 Commis de cuisine, de suite, Hotel 70 lits, Alpes valaisannes.
- 9781 Portier d'étages, de suite, Hotel de passage, Genève.
- 9785 Gouvernante d'office et d'économat, Hotel 75 lits, lac Léman.
- 9788 Portier, fille pour la cafétéria, garçon de cuisine, de suite, Hotel 50 lits, région Montreux.
- 9792 Commis de cuisine, de suite, grand hôtel, Lausanne.
- 9794 Garçon de cuisine, expérimenté, de suite, Hotel 40 lits, Alpes valaisannes.
- 9796 Fille de lingerie-calendrière, éventuellement débutante, sereuse, hôtel-restaurant, Lausanne.
- 9800 Tournante, fille d'office, de suite ou à convenir, Hotel 100 lits, Lausanne.
- 9808 Garçon de salle, commis de cuisine, de suite, hôtel-restaurant, Alpes valaisannes.
- 9813 Fille de lingerie, aide à la cafétéria, fille de cuisine, de suite, Hotel de passage, Lausanne.
- 9818 Portier d'étages, de suite, Hotel 40 lits, Montreux.
- 9828 Pâtissier, commis-pâtissier, entremetteur, saucier, commis de cuisine, de suite ou à convenir, hôtel-restaurant, Bienne.
- 9838 Portiers, hôtel-restaurant, Lausanne.
- 9841 Sommelier, de suite, hôtel-restaurant, Lausanne.
- 9841 Fille d'office pour dancing, place à l'année, de suite, région Montreux.
- 9848 Commis de cuisine, entrée 25 juillet, hôtel-restaurant, Lausanne.
- 9849 Fille de salle, si possible parlant français, allemand, de suite, Hotel 50 lits, lac Léman.
- 9853 Chef de rang, commis de rang, de suite, grand restaurant, Lausanne.
- 9858 Commis de cuisine, entrée 20 juillet, garçon de cuisine, chef de rang, de suite, hôtel-restaurant, Vaud.
- 9866 Garçon de salle, fille de salle, femme de chambre, aide vaalence, place à l'année, de suite, grand hôtel Alpes valaisannes.
- 9875 Commis de cuisine, entrée 20 juillet, Hotel 100 lits, lac Léman.
- 9877 Chef de rang, parlant couramment l'italien, de suite, hôtel-restaurant, Lausanne.
- 9878 Portier d'étage, aide économat, grand hôtel, lac Léman.
- 9880 Un secrétaire-maincourantier, contrôleur de marchandises, place à l'année, de suite ou à convenir, hôtel-restaurant, Bienne.
- 9883 Une secrétaire, française, allemand indisp., de suite, Hotel 50 lits, Alpes valaisannes.
- 9891 Commis de rang, commis de rang débutant, entrée premier juillet, Hotel 90 lits, Alpes valaisannes.

Hôtel de 1er ordre à Genève cherche
secrétaire
de direction

connaissant les langues, expérimentée en comptabilité, caisse, réception et correspondance. Place intéressante à l'année pour personne de confiance. Offres avec curriculum vitae, copies de certificats et prétentions de salaire sous chiffre S D 2039 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Jeune secrétaire
d'hôtel
est cherchée

par établissement hôtelier des Alpes valaisannes. Les personnes intéressées, sachant au moins trois langues, steno et dactylo étant préférées à signer un engagement d'au moins un an, de toute confiance sont priées de faire des offres de suite avec références et photo. L'offre d'un poste intéressant libre dès le début septembre et avec bon salaire. Offres sous chiffre E H 2986 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
per 1. oder 15. Juli

Lingerie-Gouvernante
Commis-Saucier
Etagenportier
Serviertochter
Saaltochter

Offerten unter Beilage von Photo und Zeugniskopien sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an Direktion Hotel Hecht, St. Gallen.

Gesucht
zu sofortigem Eintritt
Zimmermädchen

Guter Verdienst. Offerten an Rosatsch-Hotel, St. Moritz.

Gesucht
zu baldigem Eintritt oder nach Übereinkunft in Jahresstelle:

Schenk-Keller-Bursche
Haus-Zimmermädchen
Lingerie-Mädchen

Offerten gefl. an Hotel Aarauverhof, Aarau, Tel. (064) 23971.

Gesucht
in Jahresstelle, Eintritt 15. Juli
Demi-Chef de rang
2 Commis de rang

Offerten mit Zeugnisschriften und Bild an Direktion Hotel Euler, Basel.

Gesucht
per sofort
Hotel-Maschinen-
wäscher

in Jahresstelle, Offerten unter Chiffre B A 2045 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
in Erstklasshotel am Genfersee fachlich tüchtig
Chef-Saucier
sowie
2 Commis de cuisine
Angest.-Zimmermädchen

Guter Lohn zugesichert. Gefl. Offerten unter Chiffre E H 2072 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
per sofort: tüchtige, sprachgewandte
Restaurations-tochter
Sehr guter Verdienst.
Hilfs-Köchin oder Commis

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Weisses Kreuz, Flitelen.

Gesucht
in grösseren, erstklassigen Speiseraum, mit internationaler Clientèle, junger, tüchtiger
Küchen-
chef
(versierter Restaurateur)
Seriosen, strebsamen Fachmann wird gutbezahlte Jahresstelle geboten. Eintritt nach Übereinkunft. Ausführliche Offerten sind zu richten unter Chiffre K R 2170 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Passantenhotel-Restaurant (mittlere Grösse)
nach Basel
Chef de cuisine

Interessante Jahresstelle. Bewerber, die sich über die Führung einer sparsamen und gepflegten Küche ausweisen können, wollen sich melden unter Chiffre C D 2161 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Baur au Lac, Zürich
sucht per sofort oder Eintritt nach Übereinkunft:
1. Commis-Saucier
sowie
2 Commis de cuisine

Offerten mit Zeugnisschriften erbeten an Hotel Baur au Lac, Zürich.

Gesucht
in Hotel garni in Zürich tüchtige
Büro-Angestellte
für Reception und Départ-Kontrolle. Offerten mit Photo und Lohnansprüchen an Rämposch 110, Zürich.

Aber gewiss
... nur bei Inserenten kaufen

Eintritt Herbst 1955, evtl. Frühjahr 1956. Offerten
unter Chiffre E V 2124 an die Hotel-Revue, Basel 2

Nouvelles de l'AIH.

Les travaux du Comité exécutif

Nous lisons dans le dernier numéro de la Revue de l'hôtellerie internationale du mois de juin le compte rendu suivant de la dernière séance du Comité exécutif de l'Association internationale de l'hôtellerie qui s'est tenue à Paris au début de mai.

L'ordre du jour comportant l'importante question des publications, les membres de la Commission des publications, qui est présidée par M. Jacques Gauer, avaient été invités à participer à la discussion.

En ouvrant la séance, le président, après avoir rendu hommage au D^r Seiler dont il se félicita du retour parmi ses collègues du comité, fit un exposé de la situation résultant de la démission de M. Gauer à la fin de l'année courante en tant que président de la Commission des publications. Après divers échanges de vues, il fut finalement entendu que la présidence et le secrétariat général étudieraient le transfert à Paris des publications à la fois sur le plan de l'impression, de la rédaction, de l'administration et de la comptabilité. Une proposition sera alors soumise au Comité des publications qui se tiendra à la disposition de la présidence pour lui apporter tout l'appui que son expérience lui permettra de fournir.

La discussion fut suivie de l'adoption de la motion ci-après :

« A la suite de la démission du président de la Commission des publications et de la réunion conjointe de cette commission et du Comité exécutif, ce dernier adresse à M. Jacques Gauer ses plus vifs remerciements pour le travail considérable qu'il a fourni depuis 7 ans, grâce auquel a été mis sur pied, à la satisfaction de tous, une revue internationale, ainsi que pour l'aide que l'expérience qu'il a acquise en cette matière lui permettra d'apporter à l'avenir au développement et à l'amélioration des publications de l'AIH. »

Passant au point suivant de l'ordre du jour, le président fit adopter à l'unanimité les minutes de la réunion du Comité exécutif tenu à New-Delhi, le 18 février 1955.

Le comité entendit ensuite un exposé du président Perceper sur la prochaine réunion du Conseil d'ad-

ministration. L'AIH. a été avisée qu'il ne serait malheureusement pas possible de donner suite cette année au projet d'une réunion du Conseil d'administration à Marrakech. Le président proposa qu'un Conseil d'administration soit tenu à Paris vers les 14 et 15 novembre 1955, ce qui fut adopté. En ce qui concerne le prochain congrès, le comité décida à l'unanimité d'accepter en principe l'invitation précédemment reçue de l'American Hotel Association en vue de tenir celui-ci à Washington en automne 1956.

Le D^r Seiler fit alors un exposé sur les travaux de la Commission du tourisme de l'OECE et informa le comité des résultats obtenus jusqu'à présent par l'enquête sur le rendement des investissements hôteliers. Il exprima le regret que certains pays n'aient pas cru devoir fournir les renseignements demandés qui portent actuellement sur 153 entreprises différentes. Le D^r Seiler insista auprès de ses collègues sur l'importance considérable que présente cette question pour l'industrie hôtelière : avant de simplifier, comme certains membres l'avaient proposé, les questionnaires adoptés par le Comité du tourisme de l'OECE, il y aurait lieu de poursuivre le dépouillement des réponses reçues. L'orateur invita les associations nationales à insister pour que des experts fiduciaires s'emploient à pouvoir les entreprises hôtelières d'une comptabilité suffisante.

Le président ayant communiqué au comité une lettre reçue du Conseil de l'Europe invitant l'AIH. à assister aux travaux de la Commission des questions juridiques et administratives de cette organisation, visant plus particulièrement la responsabilité de l'hôtelier, le comité estima que le projet de loi soumis par le Conseil de l'Europe, dont le texte avait été élaboré en 1935, ne devrait pas être pris pour base de ces travaux dans sa forme actuelle et exprima le souhait que l'AIH. soit invitée à participer effectivement aux délibérations du Conseil de l'Europe traitant de cette matière. Il demanda que le Conseil d'administration de l'AIH. étudie la question à fond en collaboration avec la 2^e Commission présidée par M. Wontner.

Les travaux du Comité exécutif s'achevèrent par l'examen des questions diverses d'ordre purement intérieur.

proposition de M. Weissenbach qui demanda de réélire M. Remy pour une nouvelle période de trois ans et qui le remercia en termes chaleureux de son infatigable activité et dévouement à la cause du tourisme fribourgeois. Le nouveau comité sera composé comme suit :

Président : M. Xavier Remy ; secrétaire : Albert Repond ; caissier : J. Ellgass, Estavayer, et des délégués MM. E. Weissenbach, Fribourg ; Marcel Dubois, Gruyère ; H. Petitpierre, Morat ; L. Page, Romont ; H. de Vevey, Estavayer, et P. Pauly, Châtel-St-Denis.

Divers

Sous divers, M. Desbiolles donna d'intéressants renseignements sur les travaux en cours pour améliorer le réseau routier auquel le gouvernement voue la plus grande attention.

M. Jean Muller, représentant de la Société des hôteliers, remercia au nom de celle-ci l'Union fribourgeoise du tourisme pour le grand effort accompli jusqu'à présent. Il recommanda de développer le plus possible les relations avec les agences de voyages et assura l'Union de l'appui des hôteliers.

Les représentants des organisations touristiques des cantons avoisinants félicitèrent aussi l'Union fribourgeoise du tourisme pour le grand travail qu'elle effectue malgré les moyens réduits dont elle dispose.

Une excursion dans les environs de Romont, une collation, servie à l'Hôtel de la Belle-Croix, agrémentée de productions données par les « Espoirs » du groupe folklorique « Au Fil du temps » prolongèrent agréablement cette intéressante manifestation.

Das Luzerner Kaninchen

Die Luzerner sind in der Eidgenossenschaft als «Katzenstrecker» bekannt, was sie bekanntlich mit Humor zur Notiz nehmen. Daneben weiss man auch noch, dass sie es verstehen, ausgezeichnete Kugeli-Pastetchen zu backen. Wenn sie sich nun neuerdings noch einem «Küngeli» verschrieben haben, so hat das seine besondere Bewandnis. Jeder, der einmal in der Leuchentstadt geht, kennt das Hotel de la Paix oder doch wenigstens dessen Restaurant. Die älteren Semester werden sich sogar noch erinnern können, dass dieses gutbürgerliche Haus einstmal «Deutscher Hof» hiess. Diesen Namen legte es zu jener Zeit ab, als der Slogan «Nie wieder Krieg» recht verheissungsvoll in die Welt hinausposaunt wurde. Leider konnte die Umtaufe nicht verhindern, dass sich unsere grossen Nachbarn doch wieder in die Locken gerieten, aber das Haus hielt trotzdem an seinem friedlichen Namen fest. Letztes Jahr ging nun das während langer Zeit von der Familie Siegrist vorbildlich geführte Hotel in den Besitz der Luzerner Brauerei über, was insofern zu begrüssen war, als die Gefahr bestand, dass es hotelfremden Zwecken zugeführt würde. Das ganze Haus renovationsbedürftig war, beauftragte die neue Besitzerin Herrn Architekt Dreyer mit dem Umbau, der in zwei getrennten Etappen durchgeführt wird. Soeben wurde nun die erste dieser Etappen beendet, und zur Eröffnung der neugestalteten Restaurationsräume wurden die Behörden, die Presse, die gastgeberlichen Nachbarn und weitere Interessenten eingeladen. Vorweg sei gesagt, dass der Architekt seine Aufgabe glänzend löste. Obwohl auch in Zukunft der Weltmeister im Durstlöcher hier das Hauptwort führen soll, sah er davon ab, einen muffigen Bierpalast zu erstellen. Er sah aber auch davon ab, mit hypermodernem Baumatériau eine Art Existentialistenkeller zu kreieren. Das architektonische Problem wurde auf eine angenehm-harmonische Art gelöst : man steht in einem absolut modernen Raum und ist trotzdem von einer wohlwollenden Wohnlichkeit umgeben. Das Lokal ist erfrischend hell und trotzdem heimelig, es ist neuzeitlich möbliert, und trotzdem dürfte sich auch der älteste Stammgast noch darin zurechtfinden. Gerade letzterer Umstand kann nicht laut genug gelobt werden.

Aufwitzige Art machte der Direktor der Brauerei, Herr Dr. Dubach, auf die Namensänderung – die allerdings nur für das Restaurant gilt – aufmerksam. Aus

Un premier «Motel» suisse à Interlaken

La question des «Motels» a été souvent discutée ici-même où, nous basant sur des avis compétents, et sur les expériences faites jusqu'à présent dans divers pays d'Europe, nous concluons que ce genre d'hôtels ne répondait pas à un besoin urgent dans un pays comme le nôtre qui ne connaît pas les grandes distances. Nous ne voulons pas faire des prédictions évidemment hasardeuses quant au nouveau «Motel» qui vient de s'ouvrir à Interlaken. Nous nous contenterons de reproduire ci-dessous l'article qui a été publié à ce sujet dans la «Gazette de Lausanne» du 21 juin. (Réd.)

Aux Etats-Unis de grandes distances séparent les lieux ; l'emploi de l'automobile se généralise et la fréquentation des routes s'intensifie ; dans ces conditions, le problème des possibilités de logement change d'aspect : dans certains cas, l'hôtel classique n'est plus adapté aux exigences du trafic routier moderne.

Les Américains – on s'en doute – n'ont pas manqué de trouver une solution inédite : ils ont inventé le «Motel», une série de maisonnettes, combinées entre la chambre d'hôtel et le garage. Ces Motels ont bien répondu au goût du public puisque, en peu d'années – phénomène coutumier dans ce pays – ils ont poussé du sol comme des champignons pour atteindre le nombre de 50 000.

L'Europe, une fois de plus, se trouve devant le même dilemme : doit-elle copier cette nouveauté technique d'outre-Atlantique, ou ne risque-t-elle pas de perdre par là ce qui fait son charme : sa diversité, sa résistance à l'uniformisation ?

Dans plusieurs pays européens, on a tenté l'expérience. En Suisse, où les excellents hôtels pullulent, on est resté sur la réserve. Il fallait la décision d'un entrepreneur bernois, M. Ernst Kaer, de retour d'un voyage aux Etats-Unis, pour que l'idée se réalise également en Suisse. Avec l'assistance d'un jeune architecte bernois,



Hilton und seine drei Schweizer Direktoren bei der Eröffnung des Hilton-Hotels in Istanbul

«Die dieser Tage erfolgte Eröffnung des Hilton-Hotels in Istanbul, einem der modernsten und schönsten Hotels der Welt, war ein «Rendez-vous Mondiale» im wahrsten Sinne des Wortes. Prominente aus der Diplomatie, Kunst, Touristik und Hotellerie genossen auf Einladung Mr. Conrad N. Hilton, einem der zweitwichtigsten bedeutendsten Hoteliers, maximale Gastlichkeit.

Dort trafen sich auch drei Schweizer Hotelfachleute, alle in führenden Positionen der weltumfassenden «Hilton International», die über 30 000 Hotelbetten kontrolliert.

Von links nach rechts : Walter Schnyder, General Manager, Castellana Hilton, Madrid ; Der grosse Boss, Mr. Conrad N. Hilton, und dann kommt Arthur Elmiger, General Manager, Beverly Hilton Hotel, Los Angeles ; Rudy W. Basler, General Manager, Istanbul Hilton. (Photo Wymann)

dem von den Luzernern «Lapaix» benannten Betrieb ist ein «Lapin» geworden. Obwohl ich kein Kaninchenzüchter bin, hat es mich doch mächtig interessiert, ob dieses Kaninchen nun männlichen oder weiblichen Geschlechts sei. Ich kann nun verraten, dass letzteres der Fall ist, denn das Kaninchen führt den Vornamen Barbara. Wie ich das herausgefunden habe ? Nun, das war einfach. Die Luzerner Brauerei braut ein ausgezeichnetes Bier, das sie «Barbara» nennt. Da nun Kaninchen bekanntlich recht scheu sind und am liebsten im Hintergrund ihres Stalles bleiben und auch von dem erwähnten Barbara-Bier nichts zu schmecken war, stand fest (wenigstens für mich), dass ich es hier mit «Barbara Lapin» zu tun hatte.

Herr Dreyer gab im Verlaufe des Beisammensens noch einige interessante Daten der neuesten Baugeschichte bekannt, und Herr Dr. Hans Meier-Cattani (ein Wirtsohn von echtem Schrot und Korn) stattete den Dank der Geladenen ab. Das gastliche Haus steht unter der Leitung des jungen und berufsständigen Ehepaars Zehnder-Real, das es glänzend verstand, schon dieses erste Beisammensinn zu einem urgemütlichen Hock zu gestalten. Es dürfte diesem prächtigen Paar nicht schwerfallen, das Haus zu neuem Glanz zu führen. Da ich, wie schon angedeutet, vergebens versuchte, einer der beiden Barbaras in die Augen zu schauen, hielt ich mich in der Reception schadlos. Hier, wo ebenfalls eine gediegene Lösung für den Hoteleingang gefunden wurde, drückt nämlich Rosemarie den Gästen die Zimmerschlüssel in die Hand, und ich werde nicht der erste und nicht der letzte gewesen sein, der bei ihrem Anblick sämtliche Barbaras vergisst.

Harry Schraemli

Assemblée générale de l'Union fribourgeoise du tourisme

C'est dans la pittoresque cité de Romont que l'Union fribourgeoise du tourisme a tenu sa 30^e assemblée générale sous l'expertise présidence de M. Xavier Remy. De nombreux membres et délégués avaient répondu à la convocation du comité et le président se plut en particulier à saluer la présence du représentant du gouvernement cantonal en la personne de M. Léon Desbiolles, ingénieur cantonal, et de MM. Stalder (pro-Jura), G. Chaudet (pro-Léman) et Georges (Office vaudois du tourisme), ainsi que de la presse. M. Remy dit combien il était touché de voir les organisations touristiques voisines et amies prendre un intérêt aussi grand aux travaux de l'Union fribourgeoise et combien il était sensible à l'appui qui lui était ainsi apporté.

Les opérations statutaires furent promptement liquidées, le procès-verbal, les comptes et le budget étant approuvés sans discussion. Puis le président commenta

le rapport de gestion

qui avait été adressé à tous les membres.

Ayant excusé l'absence de M. Martinet, retenu par d'autres occupations, M. Remy exposa rapidement la question du financement de l'Office national suisse du tourisme et de la réorganisation en cours. Elle verra la suppression du siège auxiliaire de Lausanne, mais elle a, par contre, valu à M. Martinet d'être nommé directeur – adjoint du siège central de notre office de propagande. Cela signifie que malgré tout, les intérêts de la Suisse romande seront bien défendus. M. Remy lança un appel aux représentants du canton de Fribourg aux Chambres fédérales pour qu'ils contribuent à doter l'NCST. des moyens financiers dont il a besoin.

Le rapport de gestion s'exprime en outre comme suit sur la situation du tourisme fribourgeois :

Mouvement touristique

Malgré les conditions météorologiques défavorables du printemps et de l'été, les chiffres de fréquence enregistrés en Suisse en 1954 furent satisfaisants et se rapprochent avec 22 691 000 nuitées d'hôtel du maximum obtenu en 1947. Les nuitées d'hôtes étrangers atteignent celles des hôtes suisses, ce qui démontre l'importance primordiale que revêt pour notre tourisme l'élément étranger et dans quelle direction doit se diriger et se développer notre propagande et celle de l'ONST. en Europe et en Outre-mer. Les touristes allemands sont en tête de la statistique et en augmentation de 18 % sur l'année précédente. Les Français arrivent en 3^e position et talonnent la Grande-Bretagne. Ces trois pays fournissent, avec la Belgique, plus de 65 % du contingent des hôtes étrangers. Si nous établissons la statistique de notre canton, nous constatons un léger recul de fréquentation, mais une augmentation

de 8 % du nombre des touristes étrangers, dont la durée moyenne de séjour a diminué de 2,04 à 1,80 jour. On peut expliquer ce léger recul de la fréquentation, tant par la disparition de l'Hôtel du Burgoz à Gruyères, que par la fermeture, depuis la mi-août, de l'Hôtel de Fribourg, fermeture qui se traduit par une perte de 2400 nuitées pour ce dernier hôtel seulement.

Statistique du canton de Fribourg

	1953	1954	dont étrangers	1953	1954
Arrivées	53 963	54 992	16 535	20 099	
Nuitées	128 723	125 502	33 817	36 798	

Hôtellerie

Chacun de ces rapports commente en termes pessimistes cette face du tourisme fribourgeois. L'Assemblée générale de l'année dernière à Morat avait donné l'occasion aux délégués de visiter un établissement agrandi et transformé de manière très heureuse, mais combien d'autres laissent à désirer ! Quelques hôtels ont subi des rénovations appréciables, mais les progrès réalisés restent modestes dans l'ensemble et l'équipement de notre hôtellerie fribourgeoise demeure, dans certains endroits du canton, le point noir de notre tourisme. Fribourg a vu disparaître son principal hôtel, le seul de 1^{re} catégorie du canton. Il est remplacé par un hôtel garni qui ne répond qu'imparfaitement aux besoins de la ville. Il est profondément regrettable que notre établissement financier cantonal n'ait pas pris les précautions nécessaires pour assurer la destination de cet immeuble à l'exploitation hôtelière.

Il convient en outre de relever l'importance touristique que revêt pour le canton les chemins de fer fribourgeois et leurs services d'automobiles. Ils facilitent grandement les transports des skieurs entre Palézieux et Châtel-St-Denis, ceux des baigneurs en Fribourg et Morat, ainsi que l'accès de la Gruyère et du Lac Noir qui sont des buts d'excursion très recherchés.

Après avoir déploré la diminution des lits enregistrée dans le canton de Fribourg et le peu d'intérêt que les hôteliers et les restaurateurs du canton portaient aux travaux de l'Union fribourgeoise du tourisme, M. Remy exprima l'espoir que la présence à cette séance de M. Jean Muller, vice-président de la Société des hôteliers du canton de Fribourg, marquerait le début d'une ère nouvelle dans la collaboration entre les deux organisations. L'Union compte prendre un contact plus direct avec la Société des hôteliers pour discuter les problèmes qui touchent l'activité des deux organisations.

Renouvellement du Comité

C'est avec regret que le Comité a reçu la démission de M. le préfet Bondallaz, délégué de la société de développement de Romont, et de M. Charles Gremat, délégué de la section de la Gruyère, qui se retirent après de très nombreuses années d'activité en faveur du tourisme fribourgeois et qui furent pour le comité cantonal de précieux collaborateurs et des conseillers avisés. Le président les remercia sincèrement pour les services qu'ils avaient rendus et qu'ils continueraient certainement à rendre bien que ne faisant plus partie du comité ; il leur remit un petit souvenir.

Le président mit également son mandat à disposition, mais se déclara prêt d'accepter une nouvelle élection. C'est par acclamations que l'assemblée approuva la



Motel sous forme d'une société anonyme, et qui ont l'intention d'en construire une série d'autres en Suisse – ont d'ailleurs répété que leurs installations, comme le camping, ne sont pas une concurrence directe pour les hôtels, mais plutôt leur complément utile et indispensable dans la mesure qu'ils permettent de caser des automobilistes de passage et de contribuer au renom de notre tourisme.

A Interlaken, avec ses 60 hôtels souvent bien occupés, le Motel a rencontré des conditions favorables; cela ne sera pas le cas partout; aussi tombons-nous d'accord avec certains des orateurs au banquet d'inauguration, dans leur mise en garde contre une multiplication inconsidérée de telles installations; il ne faudrait pas qu'elles concurrencent directement des hôtels ou qu'elles détruisent l'harmonie d'un paysage: trop de mal a déjà été fait.

Pour le moment, le Motel d'Interlaken est une nouveauté; il faut qu'il fasse ses preuves; nous ne doutons pas qu'il attire beaucoup de gens, comme toute nouveauté. Mais est-il vraiment indispensable et souhaitable?

H. St.

TOTENTAFEL

Alt Hotelier Eugen Schmid in Cannes †

(Korr.) Letzte Woche ist in der Villa Reine Marie in Cannes an der französischen Riviera alt Hotelier Eugen Schmid im Alter von 76 Jahren zur letzten Ruhe eingegangen. Der Verstorbene war der Zweitälteste der kinderreichen Bäckerfamilie August Schmid-Schümperlin von Rothenhausen und Mettlen, die sich im Jahre 1885 in Nussbaumen niedergelassen hat. Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule trat der junge Mann in Bischofszell in eine Kochlehre ein, um sich später im Hotelfach eine umfassende Ausbildung zu erwerben. Er trat zuerst eine Stelle in La Chaux-de-Fonds an. Dann folgte ein längerer Aufenthalt in England, wo Eugen Schmid an der Kochkunstausstellung in Dublin der erste grosse Erfolg durch Verleihung des ersten Preises zuteil wurde. Weitere berufliche Ertüchtigung und Sprachkenntnisse holte er sich in Italien. Erstmals wirkte er in leitender Stellung als Direktor des Kurhauses Hotel Grimaldi am Berner Oberland. Von hier aus wurde er an das «Hotel Thuner Hof», ebenfalls als leitender Direktor, berufen.

Zu jener Zeit war für die Schweizer Hotels während des Winters noch tote Saison, so wo wechselte Schmid während Jahren saisonmässig seine bereits führende Stellung zwischen der französischen Riviera und dem Berner Oberland. Im Jahre 1913, mit 34 Jahren, begann der Aufbau der eigenen Existenz durch Übernahme eines Hotels einer englischen Gesellschaft in Cannes, die sich in Liquidation befand.

Nach schweren Jahren des Ersten Weltkrieges durfte sich der unternehmungslustige junge Mann eines glänzenden Aufstieges erfreuen. Er entschloss sich zu einer umfassenden Erweiterung seines Hotels mit modernen Einrichtungen und prächtigen Parkanlagen, in

welchen auch die Tennisplätze nicht fehlten. So wurde sein Besitz, das Hotel «Beau-Site», zum schönsten Kur- und Fremdenhotel von Cannes. Bald erwarb er das an seine Liegenschaft angrenzende Hotel «Esterel» und die Villa Reine Marie, die dann später zu seinem Ruhe-sitz wurde. Hotels und Parkanlagen umfassten ein Areal von gut vier Hektaren. Grosse Hilfe und Unterstützung fand Eugen Schmid bei zwei Geschwistern, die er schon vor dem Ersten Weltkrieg veranlasste, bei ihm in Cannes Wohnsitz und Arbeit zu nehmen.

Hohe und höchste Gäste, Könige und Minister zählten zu den jährlich wiederkehrenden Gästen des Hotels «Beau-Site». Im Stadtbild von Cannes war Hotelier Schmid eine der populärsten Persönlichkeiten. Während vieler Jahre war dieser Schweizer Hotelier erster Preisträger an den grossen Blumenschlachten von Cannes, wo seine Blumenwagen mit dem Thurgauer Wappen geschmückt waren. In Würdigung seiner beruflichen Tüchtigkeit wurde er zum Präsidenten des Hotelier-Vereins von Cannes gewählt, in welcher Eigenschaft er seinerzeit einen Hotelierkongress in den Vereinigten Staaten besuchte. Die Stadt Cannes ernannte ihn in Anerkennung seiner Verdienste um die Hotelindustrie an der Riviera zum Ehrenbürger und der französische Staat zum Ritter der Ehrenlegion.

Trotz all dieser hohen Ehrungen in fremden Ländern ist Schmid der einfache heimatliebende Thurgauer und Schweizer geblieben. Vor allem hat er seinen Jugendort, das ihm stets liebe Nussbaumen, nicht vergessen. Mit Eugen Schmid ist eine charakterfesteste Persönlichkeit von hoher Intelligenz und festem Willen, aber auch ein grosser Wohltäter von uns gegangen, der für seine Heimat in fremden Ländern Ehre eingelegt hat.

Frau Margreth Drefs-Hartmann †

In Splügen verschied kürzlich die bekannte Hotelière Frau M. Drefs-Hartmann, Besitzerin des *Sporthotels Splügen*. Die Verstorbene war in ihrem ganzen Wesen eine Gastwirtin von Format und stand nicht nur in Splügen, im Hinterthental, sondern weit über die Kantongrenzen hinaus in hohem Ansehen. Frau Margreth wurde 1888 in Schiers als Tochter des damaligen Landmanns Hartmann geboren. Nach Beendigung der Schuljahre wandte sie sich dem Hotelfach zu und verbrachte zahlreiche Jahre zu Ausbildungszwecken im Ausland, so namentlich in Frankreich und England. Durch ihre Heirat wurde später Deutschland zu ihrer zweiten Heimat. Infolge besonderer Umstände kehrte sie wieder in die Schweiz zurück und führte in Uster als Inhaberin den bekannten «Usterhof». Die Erkrankung ihres Gatten machte die Übersiedlung in die Berge notwendig. So kam sie nach Splügen, wo sie, zusammen mit ihrem Neffen, das *Sporthotel Splügen* in mustergültiger Weise leitete. Ihren Gatten hatte sie schon vor Jahren durch den Tod verloren. Frau Drefs war eine mutige Frau und hatte ein sonniges Gemüt. Die vielen Wehrmänner, die während der Kriegszeit im Hinterthental Dienst taten, halten sie in bester Erinnerung. Trotzdem das das Hotel in umsichtiger Weise und mit grosser Fachkenntnis führte, blieben ihr Sorgen nicht erspart. Der erhoffte Aufstieg zum

Wintersportplatz trat nicht ein, und so blieb das Haus mit dem Verschwinden der Wintersaison auf die wenigen Sommermonate angewiesen mit all ihren witterungsbedingten Unsicherheitsfaktoren, die sich auf den motorisierten Verkehr über den Splügenpass und den San Bernardino besonders stark auswirkten. Ungeachtet des schweren Kampfes, den unsere Berghotellerie zu führen gezwungen ist, hat Frau Drefs den Humor nie verloren. Sie blieb der Devise des «Keep smiling» in jeder Situation treu.

VIENT DE PARAITRE

La revue «Suisse»

N° 6, juin 1955, éditée par l'Office national suisse du tourisme, donne, par son volumineux cahier de juin, un reflet vivant du tourisme suisse au début d'une saison qui s'annonce riche en manifestations de tous genres. L'exposition Necker et Versailles, qui se tient actuellement au château de Coppet, y est évoquée dans un article fort bien documenté. L'exposition embrasse tout le règne de Louis XVI et se prolonge de ce que l'on visite d'ordinaire à Coppet où veillent encore, parmi leurs souvenirs, les ombres de Madame de Staël et de Madame Récamier. D'autres étapes, Wiedlisbach, dans le canton de Berne, dont on va fêter le 700^e anniversaire, Wettingen, l'ancienne abbaye qui domine Baden et qui ne possède pas moins de 182 vitraux, sont offertes aux touristes qui ne se contentent pas d'additionner des kilomètres. Des pages remarquables retracent l'histoire du cloître de St-Georges à Stein sur le Rhin et celle, plus récente bien que centenaire, de la navigation suisse sur le lac de Constance. Les représentations du Grand Théâtre du Monde à Einsiedeln, celles de «Montseratt», d'Emmanuel Roblès, dans les Arènes d'Avenches, le double centenaire (la première du Mont Rose, et l'ouverture de l'hôtel du même nom à Zermatt) qui sera fêté en juillet dans la station du pied du Cervin, une abondante illustration, en particulier d'admirables photos de fleurs alpêtres, sont autant de sujets qui n'épuisent pas le sommaire de cette revue. Elle répond ainsi au vœu exprimé par M. le conseiller fédéral Lepori lors de la dernière assemblée générale de l'ONST: «Veillons bien à ne jamais offrir à nos hôtes étrangers un visage stéréotypé de notre patrie.»

Mit Kopfgägern auf du und du

Ernst G. Baumann hat eine Forschungsreise zu den teilweise noch wenig bekannten Kayan-Stämmen im Innern Borneos unternommen und sich mit den zurückhaltenden Nachkommen der einst gefürchteten Kopfgäger angefreundet. Er berichtet über seinen Aufenthalt bei den Eingeborenen in Wort und Bild auf einer Doppelseite in der neuesten Ausgabe der «Sie und Er».

Die gleiche Nummer enthält den Beginn des Lebensberichtes von Vittorio de Sica und eine Doppelseite mit dem Titel «Kinder der Landstrasse» über das soziale Problem der Zigeunerkinder in der Schweiz.

Vierte höhere Fachprüfung im Kochberuf

Datum der Prüfung: 7.–10. November 1955.

Ort: Luzern.

Zulassungsbedingungen: Zur Prüfung wird zugelassen, wer in vollen Ehren und Rechten steht, das Fähigkeitszeugnis als Koch besitzt und seit dem Abschluss der Lehrzeit mindestens fünf Jahre in diesem Berufe tätig gewesen ist.

Im weiteren können Kandidaten zur Prüfung zugelassen werden, die keine Lehrabschlussprüfung bestanden haben, sofern sie den Nachweis erbringen, dass sie ihre Berufslernjahre vollständig abgeschlossen und nach Beendigung der Lehre wenigstens acht Jahre die berufliche Tätigkeit als Koch ausgeübt haben.

Die Berufstätigkeit muss durch Originalzeugnisse belegt werden können.

Anmeldung: Diese ist bis spätestens 31. Juli 1955 zu richten an die

Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe, Postfach 103, Zürich 39, Tel. (051) 25 90 55, bei der auch das Prüfungsreglement gegen Vorauszahlung von Fr. 1.20 bezogen werden kann.

DIVERS

Sind Ihre Einmachgefässe bereit?

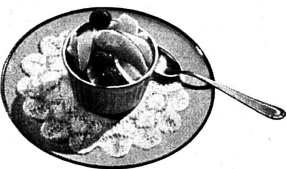
Klein und gross freuen sich riesig auf die feinen Erdbeeren, die schon wieder auf dem Markt und bald auch in den Gärten zu finden sind.

Was nicht frisch konsumiert wird, kann praktisch nur für die Zubereitung von Konfitüre verwendet werden. Heisseingefüllte oder sterilisierte Erdbeeren werden unansehnlich und sind deshalb nicht zu empfehlen.

Beim Konservieren von Erdbeerkonfitüre kommt es sehr auf die Anwendung von zweckmässigen Einmachgläsern an. Die gewöhnlichen Konfitürengläser genügen, wie die Erfahrung zeigt, in der Regel nicht, da besonders die Erdbeerkonfitüre entweder auskrocknet, in Gärung übergeht oder grau wird. Die Hausfrau wählt deshalb für diese heikle Konfitüre am besten ein hermetisches verschliessendes Gefäss. (Die Büllacherflasche oder das neue Universalglas sind dafür besonders geeignet).

In die gut vorgewärmten, im heissen Wasser stehenden Flaschen oder Gläser fülle ich die Konfitüre bis auf 1 cm unterhalb des Flaschenrandes ein, fülle mit kochendem Wasser auf und verschliese sofort. Dadurch, dass der Deckel etwas in die Flasche hineinragt, wird die noch vorhandene Luft verdrängt, d. h. das Wasser überläuft ein wenig, und ich habe einen absolut luftdichten Verschluss (Heisseinfüllmethode).

Zucker nehme ich nach meinem Geschmack. Dank des guten Verschlusses lässt sich diese Konfitüre auch mit nur 500 Gramm Zucker auf 1 kg Früchte aufbewahren.



Servez un dessert rafraîchissant en utilisant notre

Crème
Caramel
DAWA

présentée en coupes ou en godets à diplomates et bien garnie de baies fraîches ou d'une macédoine de fruits frais. C'est un vrai régal et cela ne vous reviendra pas cher! Demandez-nous nos recettes spéciales en nous passant votre commande de Crème Caramel DAWA par unités de 50 ou de 100 sachets.

Dr A. WANDERS S. A., BERNE
Téléphone (031) 550 21

Farbenpostkarten

Hochglanz, in erstklassiger Ausführung, Format 9 x 14 cm

5000 Stück Fr. 850.—

inklusive Farbphoto und Klischees (Innen- und Aussenaufnahmen)

Buchdruckerei Fritz Weibel, Thun

Spezialfirma für feinen Illustrations- und Farbendruck ☎ 033/228 07

NEU
VIM bringt Glanz und
Sauberkeit wie noch nie!

Das neue hochaktive VIM sorgt für ein tadellos gepflegtes Haus:

- sein milder Spezialschaum löst Fett und Schmutz doppelt so schnell und mühelos.
- es putzt und poliert in einem, ohne «Striche» zu hinterlassen.
- ein herrlich frischer Duft bleibt zurück.
- es ist vorteilhaft im Preis – noch vorteilhafter in der Grosspackung.

Kaufen Sie VIM im Kessel
zu 10 oder 15 kg!

Profitieren Sie von der speziell für Sie geschaffenen Grosspackung! Sie kaufen billiger ein ... und auf Wunsch erhalten Sie dazu gratis einige Streudosen zum Nachfüllen.

V/GK 1

VIM für hygienische Sauberkeit und Frische!

Zu verkaufen
in Kantonshauptstadt (Stadtzentrum)

Pension

30 Zimmer mit fl. Wasser, Vorkaufsrecht und langer Mietvertrag. Für Koch prima Existenz. Anzahlung für Inventar mindestens Fr. 80000.—, Anfragen unter Chiffre H 95076 Q an Publicitas AG., Basel.

Zu verkaufen

in bedeutendem Kurort des Appenzellerlandes mit grossem Ausflugsverkehr renommierter

Landgasthof

mit Gartenwirtschaft, 12 Betten, fließendes Kalt- und Warmwasser, Saal für 80 Personen, renoviertes Restaurant, Brückenwaage, Verkehrsgünstige Lage. Verkaufspreis Fr. 125000.—, Grössere Anzahlung erforderlich. Offerten unter Chiffre SA 4745 St an die Schweizer-Annoncen AG «ASSA», St. Gallen.

ACHTUNG!

Zu kaufen gesucht
von Selbstinteressent gutgehendes oder auszubauendes

Hotel-Restaurant

Es kommt nur allerbeste Lage in Frage. Keine Vermittlung erwünscht. Grössere Anzahlung kann geleistet werden. Offerten unter Chiffre K G 2189 an die Hotel-Revue, Basel 2.

In Luzern ist an bester Verkehrslage neuzeitlich eingerichtetes

Hotel

(40 Betten) mit gutgehendem Stadt-Restaurant auf Herbst 1955 zu verkaufen oder mit Vorkaufsrecht zu vermieten. Das Geschäft wird nur aus Gesundheitsrückichten abgegeben und bietet seriösen Fachleuten eine sichere Existenz. Eigenes Kapital: bei Kauf: Fr. 120000.— für Anzahlung, Hypotheken geregelt; bei Miete: etwa 40000 Fr. für Kleininventar und Warenvorräte. Fachkundige Interessenten erhalten nähere Auskunft unter Chiffre H 12142 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WÄSCHETROCKENMASCHINEN

FERRUM A. G.
RUPPERSWIL (Aargau)



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 221501

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 237603

Pour raison de santé à remettre en plein centre de Lausanne

excellente affaire

comportant:

1. la location de 28 chambres (38 lits) bien meublées, toutes avec eau courante chaude et froide, téléphone et radio. Ascenseur.

2. l'exploitation d'un grand restaurant populaire (150 à 200 places) en pleine activité.
Loyer modéré et long bail. Bénéfices prouvés. Prix: Fr. 210.000.- pour le mobilier, le matériel d'exploitation et la reprise. Facilités de paiement à prendre sérieux. Discretion assurée. Offres sous chiffre OFA 6918 L. à Orell Füssli-Annonces, Lausanne.



GELD

für den Ankauf von Kühleinrichtungen, wie Gasmotoren, Konservatoren, Kühlschränken erhalten Sie zu billigen Spezialbedingungen. Bitte unterbreiten Sie uns Ihr Anliegen.

BANK FREI, TREIG & CO.

Löwenstr. 55 ZÜRICH 1 Tel. (051) 23 05 30



«Bei Ihnen
schmeckt's mir
am besten!»

Zufriedene Gäste sind Ihre beste Empfehlung. Kochen Sie darum nur mit erstklassigen Zutaten! NUSSGOLD «10%» ist so recht das Fett für die gepflegte Küche - und preiswert dazu. Der Name NUSSGOLD garantiert Güte und Wohlgeschmack. Und das Lob Ihrer Gäste bestätigt: Mit NUSSGOLD schmeckt's besser!

Ein praktischer Wink:

Hammeltelettes, blitzrasch angebraten im hitzebeständigen NUSSGOLD «gelb»: ein Plättchen für Kenner! Das Fleisch wird so saftig-zart und besonders kräftig im Geschmack!



Vorteil der Tablettenform:
Die hygienische Pergamin-Umhüllung schützt das Fett vor allen Verunreinigungen.

Speisefettwerke AG GATTIKER & CO Rapperswil SG

Wer den Kaffee-Ausschank besonders pflegen will, wählt die

„Giger“ - Mischung

Goldmedaille mit «félicitations du jury», Hospes Bern 1954

Wohlausgewogen und sorgfältig aus den besten Kaffeesorten zusammengestellt, ist sie seit 50 Jahren ein Begriff für feinste Qualität!

Wir beraten Sie unverbindlich und senden Ihnen gerne Muster!

HANS GIGER & CO., BERN

Lebensmittel-Import Telefon (031) 227 35



Küchenmöbel und Küchengeräte



schnell gereinigt
mit dem entleerenden
Reinigungspulver



Tausende profitieren seit 1931 von den Vorteilen von SAP.

Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42

Tel. (051) 28 60 11

Hotels, Pensionen Restaurants Tea-rooms

fortwährend f. meine Kundschaft zu kaufen oder zu pachten gesucht.

G. Frutig, Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, Bern, Telefon (031) 353 02.

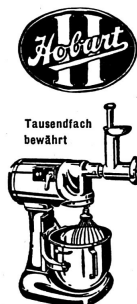
Lerne Englisch in London

an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W.1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.



Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 221 44



Universal- Küchenmaschinen

zum Rühren - Schwingen - Kneten - Hacken - Schneiden - Reiben - Passieren - Fruchtpressen - Mahlen - Büchsenöffnen - Schleifen - Silberpolieren - Glacéherstellen usw. Modelle ab Fr. 1150.-

HOBART MASCHINEN

J. BORNSTEIN AG. ZÜRICH

Stöckstr. 45

Tel. (051) 27 80 99

ENGLAND

Verbinden Sie das Englischlernen mit Ferien am Meer

In der hotelmäßig ausgestatteten, bestens empfohlenen

STRATHSIDE PRIVATE SCHOOL

Eastern Esplanade, Cliftonville, Kent

Neue Kurse beginnen: 24. Sept. 1955; 7. Jan. u. 31. März 1956 à 5/72 wöch. inkl.

Ausführliche Prospekte durch Generalsekretariat Niederhofenrain 29, Zürich 8.

Hôtel garni et magasins à louer

La société en formation, 13 Etoiles S.A. à Sion offre à louer un hôtel garni, non meublé, de 40 chambres (50 lits environ) à proximité immédiate de la gare et de la nouvelle poste de Sion. Sont également à louer au même endroit des locaux, magasins avec arrière-magasin et dépôt. S'adresser à Publicitas S.A. Sion sous chiffre P 8090 S ou au No de tél. (027) 21624 à Sion.

Reinleinen

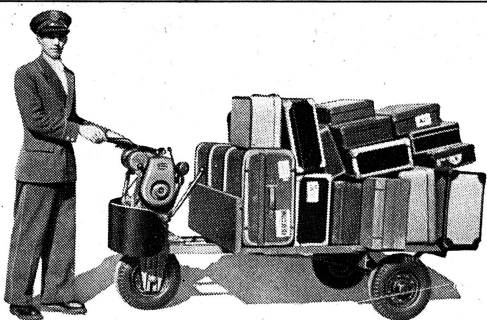
lohnt in wirklich guter Qualität den Preis durch lange Haltbarkeit.

Kissenanzug 65/65 cm. . . . Fr. 8.-
Kissenanzug 75/75 cm. . . . Fr. 9.50
mit Randsaum Fr. 10.30
Pulmenanzug 65/90 cm. . . . Fr. 10.30
Leintuch 180/280 cm. . . . Fr. 34.60



WÄSCHEFABRIK Telefon (058) 4 41 64
(Ladengeschäft Zürich, Pelikanstrasse 36)

Inserieren bringt Gewinn!



WESSEX Motorhandwagen

das ideale Transportgerät für die Hotellerie. Billigster Transport des Reisendengepäckes vom Schiff, vom Bahnhof, vom Postauto zum Hotel, da

- keine Steuern
- keine Versicherung
- kein Führerausweis
- kein Lärm und kein Geruch, da Viertaktmotor

Tragkraft 500 bis 800 kg - Benzinverbrauch nur 2 dl/h bei Vollast. Enorme Steigfähigkeit, 3 Gänge, Höchstgeschwindigkeit 9,6 km/h. Bescheidene Anschaffungskosten.

Verlangen Sie Offerten oder Vorführung von der Generalvertretung für die Schweiz:

Automobil-Verkaufs-Aktiengesellschaft-Zürich

Talstrasse 6 Telefon (051) 23 72 77, 25 68 58 und 27 14 95

Sprechen und schreiben Sie gut Englisch?

Wenn nicht, dann handeln Sie! Gute Englisch-Kenntnisse sind - Sie wissen es - für den erfolgreichen Hotelier unbedingt erforderlich.

In altbewährter gut geführter kleiner Privatschule an schöner gesunder Lage am Meer werden wieder einige Plätze frei. Die Schule eignet sich besonders gut für Hotelleute.

Nützen Sie die freie Zeit! Fahren Sie für einige Monate nach England - Sie werden staunen, welche Fortschritte Sie in kurzer Zeit machen werden.

Verlangen Sie sofort Prospekt und weitere Auskünfte von

Mr. A. H. Cutler, Ecole Internationale, Herne Bay, Kent (England).

Zu verkaufen
aus Alters- und Gesundheitsrücksichten

Berghotel

im Bündenland, mit 28 Betten und Ausflugsrestaurant, Zentralheizung, Garage, mit oder ohne Landwirtschaft. Sehr schöne Lage. Postautoverbindung. Nur zahlungsfähige Bewerber mögen sich melden unter Chiffre OFA 3808 D an Orell Füssli-Annoncen, Davos.



TEL. 061 / 742 07

Muldenglättemaschine Type M4 mit automatischer Temperatur-Regulierung. Für Gas- oder elektrische Heizung. Dampfabsaugvorrichtung, Thermostat, Walze für Vor- und Rückwärtslauf, elektrische Walzenhebe- und Pressvorrichtung. Walzenlänge 140 cm. Verlangen Sie ausführliche Offerte.

Wäschereimaschinen-Fabrik

A. CLEIS A.G. SUSSACH

